

Auer Tageblatt

Veröffentlichung des Auer-Tageblatts
nach der Genehmigung des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda
ausgegeben am 4. Mai 1932
Verlagsort: Auer, Nr. 104

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichung des Auer-Tageblatts
nach der Genehmigung des Reichsministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda
ausgegeben am 4. Mai 1932
Verlagsort: Auer, Nr. 104

Programms: Tagesblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 104

Nr. 104

Mittwoch, den 4. Mai 1932

27. Jahrgang

Die polnischen Handstreichpläne auf Danzig

Angeblich keine amtlichen Warschauer Kreise beteiligt

Berlin, 2. Mai. Zu den Meldungen des „Daily Express“ und anderer englischer Blätter über einen geplanten Handstreich der Polen auf Danzig erfahren wir von unterrichteter Seite, daß nach den Feststellungen des Auswärtigen Amtes offenbar amtliche Warschauer Kreise nicht hinter derartigen Plänen stehen. Man hält es aber für denkbar, daß irgendwelche chauvinistische Elemente in Polen ähnliche Pläne verfolgen. In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die deutsche Regierung gegebenenfalls alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um einem derartigen Handstreich aufs schärfste entgegenzutreten, und daß sie die Entwicklung der Dinge mit größter Wachsamkeit verfolgen wird.

Ein Dementi des Völkerbundskommissars

Danzig, 2. Mai. Das Sekretariat des Hohen Kommissars hat der Danziger Presse eine Zuschrift zugehen lassen, in der auf das Entschiedenste die Warnnachrichten dreier englischer Blätter über einen beabsichtigten Putzsch Polens dementiert werden, soweit sie auf seine Tätigkeit und seine Person als Völkerbundskommissar Bezug nehmen. — Die Danziger amtlichen Stellen haben zu den Meldungen bisher noch nicht Stellung genommen.

Ein polnisches Dementi

London, 2. Mai. Laut Mitteilung der hiesigen polnischen Botschaft hat der polnische Botschafter heute im Foreign Office vorgesprochen, um die Aufmerksamkeit auf die „völlig unwahren“ Gerüchte dreier Londoner Zeitungen über angebliche aggressive Absichten Polens auf Danzig zu lenken.

Weitere Erklärungen zu den englischen Warnmeldungen

Berlin, 2. Mai. Zu den Warnnachrichten englischer Blätter über einen beabsichtigten Handstreich auf Danzig, die — wie gemeldet — bereits von dem Völkerbundskommissar dementiert worden sind, sind inzwischen hier weitere Erklärungen sowohl von polnischer wie von Danziger Seite eingegangen.

In der Danziger Verlautbarung wird das Aufheben der Meldungen in der englischen Presse damit erklärt, daß seit Wochen und Monaten in chauvinistischen polnischen Blättern Gehörtes erschienen ist, in denen u. a. auch die Befestigung der Hoheitsrechte der Freien Stadt gefordert wurde.

Von polnischer Seite wird darauf hingewiesen, daß gestern die Frist für die vorläufige Regelung des Auslieferungswesens polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen abgelaufen sei und angenommen, daß dieser Umstand zu mißverständlichen Auslegungen geführt habe.

Berliner Blätter zu den polnischen Putzschabsichten

Berlin, 2. Mai. Die Meldungen über die polnischen Putzschpläne werden von den meisten Berliner Abendblättern in größter Aufmerksamkeit gebracht. Ein großer Teil von ihnen nimmt in schärfster Form dazu Stellung. Der „Börseencourier“ schreibt unter Bezugnahme auf die Dementis der polnischen Regierung: Auch als abenteuerliche Putzschabsichten, denen die Warschauer Regierung fernsteht, einen Staatsstreich in Warschau unternahmen, wußte auch die polnische Regierung ihre Hände in Unschuld. Das Mißtrauen der Reichsregierung und erst recht des deutschen Volkes ist durch die Antwort der polnischen Regierung keineswegs beseitigt. Die „Vossische Zeitung“ steht in der Möglichkeit, die ganze Welt durch derartige Meldungen zu alarmieren, ein sehr bedenkliches Symptom für die unrettbare Spannung, die durch das verhängnisvolle Eingreifen Polens in die Handelsfreiheit Danzigs erzeugt worden ist. Die „D.N.Z.“ verweist ebenfalls auf das Beispiel Litwas und sagt, so einfach lägen die Dinge bei Danzig und Ostpreußen nicht. Zwar ermutigt das schandbare Benehmen des Genfer Völkerbundes im östlichen Konflikt die Putzschabsichten seitens der Grenzen. Immerhin würde nicht einmal dieser Genfer Bund den Bruch des Friedens mitten in Europa ebenso passiv hinnehmen können, wie es „weit hinten in der Mandchurien“ geschah. Die deutsche Regierung muß überdies auf das ernste Überlegen, ob sie in der Lage sein wird, durch ihren Vertreter in Genf im kommenden Herbst den nichtständigen Rat der Völkerbund zu lassen. Wirkliche Hilfe gegen einen polnischen Angriff aber wird gewiß nicht vom Völkerbund kommen, sondern in erster Linie auf dem Widerstand der deutschen Verteidigung beruhen.

Die Danziger Presse zu den polnischen Putzschplänen

Danzig, 2. Mai. Die Danziger Presse nimmt in mehr oder weniger ausführlichen Kommentaren zu den Meldungen über die angeblichen polnischen Putzschabsichten Stellung. Die „Danziger Anzeiger“ hält sie für reine Sensationsnachrichten, zumal der

„Daily Express“ der Hitler-Bewegung nahesteht und der englische Korrespondent, der ja Hitler auf seinen Propagandafeldzügen durch Deutschland begleitete, der Verfasser dieser Meldung sein dürfte.

Die „Danziger Allgemeine Zeitung“ schreibt, die Meldungen seien kennzeichnend für die Spannung im Osten und die Beurteilung der friedensstörenden Tendenzen Polens durch das Ausland.

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben, die überaus maßlose Sprache der polnischen Presse hätte die polnische Öffentlichkeit und die Bevölkerung Polens in einer gefährlichen Weise erregt und Gedankengänge erzeugt und populär gemacht, die sich bis zu den Meldungen offener Angriffabsichten gegen Danzig steigerten. Nachdruck und von polnischer offizieller Seite sei immer

wieder abgestritten worden, daß solche Absichten beständen. Aber diese Dementis seien nicht in einer so schlagkräftigen Weise erfolgt, daß sie diesen gefährlichen Stimmungen wirklich endgültig den Garaus gemacht hätten.

Die „Danziger Volksstimme“ hebt hervor, daß solche Gerüchte periodisch auftauchen, wenn die Spannung in den Danziger polnischen Beziehungen einen Höhepunkt erreicht habe. Es gelte zur Taktik der Nationalsozialisten sowohl Polens als auch Danzigs, daß sie sich gegenseitig Putzschabsichten unterstellten. Auf diese Weise arbeiteten sie sich gegenseitig in die Hände. Im übrigen steht auch dieses Blatt den englischen Meldungen skeptisch gegenüber und bezeichnet es als auffallend, daß nur die drei genannten englischen Blätter sie verzeichnen, während sie der Danziger Presse und sämtlichen in Danzig ansässigen Pressevertretern unbekannt geblieben seien.

Ein Linksruck in Frankreich

Der Ausfall des ersten Wahlganges

Paris, 2. Mai. Die französischen Kommunalwahlen haben eine außerordentliche Anzahl von Entscheidungen im zweiten Wahlgang notwendig gemacht. Der zweite Wahlgang spielt sich nicht zwischen zwei Spitzenkandidaten ab, sondern wird ein neuer Kampf, bei dem sogar neue Kandidaten auftreten können. Es werden also die Kombinationen entscheidend sein, die getroffen werden. Nach dem bisherigen Ergebnis läßt sich folgendes feststellen: Die Extremen links und rechts scheinen starke Verluste erlitten zu haben, besonders die Rechtsstehenden. Außerdem hat im ersten Wahlgang die Fraktion Lardieu den höchsten Misserfolg erlitten. Sie bucht bereits den Verlust von nicht weniger als 8 Mandaten. Auffallend ist, daß die Radikalen bis jetzt nur Gewinne und keine Verluste zu verzeichnen haben, während bei den Sozialisten sich das Absonderliche zeigt, daß im ersten Wahlgang 40 ihrer Kandidaten durchgekommen sind, während sie 1928 im ersten Wahlgang nur 15 Mandate an sich brachten. Im ganzen genommen läßt sich, soweit der erste Wahlgang einen Ueberblick gestattet, ein Ausfall nach links feststellen. Ob dieser Linksruck im zweiten Wahlgang noch so stark ausgeweitet werden kann, daß er eine Konstellation der Linksparteien oder eine Konzentration mit den Radikalen unter Ausschluß der Marin-Gruppe ermöglicht, steht dahin.

Das bisherige Ergebnis der Parlamentswahl

Paris, 2. Mai. Aus einer vom Innenministerium herausgegebenen Statistik, die sämtliche in Frankreich und Algerien zu vergebenden 606 Mandate umfaßt, geht hervor, daß in 248 Fällen die Entscheidung im gestrigen ersten Wahlgang gefallen ist, während in 357 Fällen noch Stichwahl stattfindet. Die gestern gewählten Abgeordneten verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Rechtsstehende 3, Marin-Gruppe 4, unabh. Republikaner, d. h. die bei keiner Fraktion Eingetragenen, 13, katholische Demokraten 10, Linksrepublikaner 37, rechtsstehende Radikale 26, Radikale 66, rechtsstehende Sozialisten 4, Sozialrepublikaner 5, Sozialisten 40, kommunistische Sozialisten 3, Kommunisten 1.

Die Aussichten für die französische Stichwahl

Paris, 2. Mai. Die Prüfung der im ersten Wahlgang erzielten Ergebnisse zeigt etwa folgendes Bild: Die beiden Flügelparteien links und rechts werden mit schweren Verlusten rechnen

müssen. Die Marin-Gruppe hat relativ gut abgeschnitten. Die Radikale-Gruppe wird wohl als selbständige Gruppe verschwinden. Die Linksrepublikaner Lardieus werden wohl kaum in der gleichen Stärke wie bisher in die Kammer einziehen. In schlechter Position für die Stichwahl befindet sich der linke Flügel der Regierungsmehrheit, die Loucheur-Gruppe, die Gruppe Bouillon und die Gruppe der unabhängigen Linken. Sie müssen unter Umständen mit einem Verlust von mehr als einem Drittel ihrer Mandate rechnen, wenn sie nicht taktisch klug sich den Parteien anschließen, die man einst als Kartell der Linken bezeichnete. Dieses Kartell der Linken kann hoffnungsvoll dem kommenden Sonntag entgegengehen.



Die Radikal-Sozialisten jetzt die stärkste Partei in Frankreich

Edouard Herriot,

der Führer der französischen Radikal-Sozialisten, die nach dem Ausgang des ersten französischen Wahlganges jetzt die stärkste Partei in der französischen Kammer sind. Dieses Ergebnis kann durch den Ausfall des zweiten Wahlganges, bei dem die Stichwahlen entschieden werden, wesentlich korrigiert werden.

Dr. Brüning berichtet über Genf

Berlin, 2. Mai. Der Bericht, den der Kanzler heute nachmittag dem Kabinett über die außenpolitische Situation erstattete, erstreckte sich eingehend auf alle Fragen, die in den Genfer Besprechungen mit den ausländischen Staatsmännern behandelt worden sind, vor allem also auf die Abrüstungskonferenz, die Reparationsfrage und das Donauproblem. Danach hat Dr. Brüning in Genf keinen Zweifel an der Bestimmtheit und Klarheit des Standpunktes gelassen, den Deutschland in diesen Fragen einnimmt. Das gilt in erster Linie für das absolute Bestehen auf Gleichberechtigung in der Abrüstung und gilt weiter vor allem auch für das Festhalten an der Linie der deutschen Reparationspolitik. Die Darlegungen Brünings wurden im einzelnen noch ergänzt durch Staatssekretär Bülow und Ministerialdirektor Graf Schwerin von Krosigk, der bekanntlich der erste deutsche Sachverständige für die wirtschaftliche und finanzielle Seite des Donauprobblems ist. Mit der heutigen Kabinettsitzung sind nun die Beratungen eingeleitet worden, die die Lösung all der bedeutenden Fragen bringen sollen, die in der nächsten Zeit geregelt werden müssen.

Sofort Land für die Siedelung

Berlin, 2. Mai. Wie wir erfahren, hat im Reichsarbeitsministerium mit Vertretern der Siedelungspraxis eine Besprechung darüber stattgefunden, wie es möglich sei, die Siedelung weiter zu verbilligen. Die Besprechung bezog sich besonders auf das Siedelungsland, welches jetzt aus der Osthilfe anfallen wird. Es bestand allgemein Uebereinstimmung darüber, daß man versuchen müsse, noch einfacher und sparsamer als bisher zu siedeln. Die Vertreter der Siedelungspraxis gaben auch der Auffassung Ausdruck, daß alles Land im Osthilfegebiet, das nicht mehr entschuldigt werden kann, nunmehr wirklich auch mit größter Beschleunigung der Siedelung auszuführen ist.

Deutscher Schritt in Moskau

für die deutschen Ingenieure und Arbeiter

Berlin, 3. Mai. Die Reichsregierung hat Blättermeldungen zufolge Besprechungen mit der Regierung der Sowjetunion eingeleitet, die die großen finanziellen Schwierigkeiten der in Rußland befindlichen deutschen Ingenieure und Facharbeiter zum Gegenstand haben. Die russische Regierung hatte bei den Vertragsablässen mit diesen

deutschen Spezialisten vereinbart, daß ein Teil der Bezahlung in deutscher Währung erfolgen soll, der den Angehörigen in Deutschland überwiesen werden sollte, und zur Bezahlung der deutschen Sozialversicherungsbeiträge diene.

Das Einberufungsrecht der Parlamentsminderheit

Leipzig, 2. Mai. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich gibt heute eine Entscheidung bekannt, in der es u. a. heißt: Es war bisher bestritten, ob das Recht der Minderheit nur dann besteht, wenn das Parlament sich nur vertagt hat.

Die Bilanz der Reichsbahn

Schlechter Abschluß für 1931
Berlin, 2. Mai. Der Güteraustausch durch die Eisenbahn ist mit 6,15 Tonnen auf den Kopf der Bevölkerung auf den Stand des Jahres 1906 und der Personenverkehr mit 20 Reisen auf den Kopf der Bevölkerung auf den Stand der Jahre 1913/14 zurückgegangen.

Berlin, 2. Mai. Zu den Geschäftsjahren der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für 1931 wird im Geschäftsbericht bemerkt, daß der Ausblick für das laufende Jahr sehr wenig erfreulich sei, da sich der Verkehrsrückgang in den ersten vier Monaten des neuen Jahres weiter fortgesetzt hat.

Rigauer Dom-Prozess gegen die Deutschen entschieden

Riga, 2. Mai. Im Rigauer Dom-Prozess wurde am Montag das Urteil verkündet. Danach müssen die deutsche Dom-Gemeinde und deren Amtspersonen alle Wohnungen und Räume zwangsweise verlassen.

Herabsetzung des italienischen Diskontsatzes
Rom, 2. Mai. Der Diskontsatz ist mit Wirkung vom heutigen Tage von 6 auf 5 Prozent herabgesetzt worden.

Polnischer Überfall auf Danzig in letzter Stunde verhindert?

Wink: Bild auf die Marienstraße, das Wahrzeichen der freien Stadt Danzig. Oben rechts: Graf Stanislo, der Völkerbundskommissar für Danzig. Darunter: Danzigs Oberhaupt, Senatspräsident Dr. Jizhm.



Nach englischen Meldungen wurde ein polnischer Handstreich auf den Freistaat Danzig in letzter Minute verhindert. Erst auf die Warnung des Oberkommissars Graf Stanislo an den Generalsekretär des Völkerbundes habe Frankreich eingegriffen und einen Druck auf die polnische Regierung ausgeübt, die dann ihrerseits die polnischen nationalistischen Kreise an der Ausführung ihres Planes verhinderte.

Die politische Entwicklung in Preußen und im Reich

Berlin, 2. Mai. Einige Berliner Abendblätter beschäftigen sich mit der politischen Entwicklung in Preußen und im Reich und mit den Möglichkeiten für die Bildung einer neuen Regierung in Preußen.

Der „Angriff“ stellt erneut fest, daß irgendwelche Verhandlungen zwischen Zentrum und NSDAP. noch nicht stattgefunden haben. Die Nationalsozialisten könnten abwarten, bis die anderen Parteien mit sich ins Klare gekommen seien.

Die „D.M.Z.“ bezeichnet es als wünschenswert, wenn die Preußenverhandlungen nicht zu sehr mit Fragen der Reichspolitik belastet würden. Die Stellung der Reichsregierung könne nur gewinnen, wenn ihr auf der anderen Seite der Wilhelmstraße ein arbeitsfähiges Kabinett mit großer Mehrheit gegenüberstehe.

Die „Tägliche Rundschau“, das Blatt des Christlich-Sozialen Volksdienstes, geht in diesem Zusammenhang auch auf die bayerischen Meldungen über die Generale Hammerlein und Schleicher ein.

Entziehung von Lehraufträgen

Braunschweig, 2. Mai. Den sozialdemokratischen Dozenten an der Technischen Hochschule, Dr. von Braden und Dr. von Frankenberg, ist ihr Lehrauftrag entzogen worden.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1932

Berlin, 2. Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat April 1932 durch den Reichsanzeiger 929 neue Konkurse — ohne die wegen Masseanhangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 742 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Gegensätze im Ruffhäuserbund in Preußen erlebte

Die um die Reichspräsidentenwahl entstandenen Vorgänge sind von den bevollmächtigten Führern des Preussischen Landes-Kriegerverbandes im Ruffhäuserbund mit allem Für und Wider eingehend besprochen worden.

- a) Kampf um Freiheit und Ehre der Nation,
- b) Kampf für Erhaltung des Wehrwillens und der Wehrfreudigkeit als höchste sittliche Pflicht eines Volkes,
- c) Kampf für den großdeutschen Gedanken und für die Erhaltung des bedrängten Deutschtums in den losgerissenen Gebieten und in den neuen Verfallstaaten,
- d) Kampf gegen den Kulturbolschewismus.

Wir wollen uns die in diesem Kampfe unbedingt notwendige innere Geschlossenheit durch irgendwelche Einwirkung Außenstehender nicht nehmen lassen.

die Nationalsozialisten im Reich und in Preußen in die Verantwortung einzubeziehen, so sei das auch im Hinblick auf die Hindenburgwahl zu begründen, die den Sinn hatte, in Deutschland wieder eine Obrigkeit, eine unabhängige, väterliche Staatsführung zu befestigen.

Die politische Lage in Bayern

München, 2. Mai. Die Korrespondenz des Bayerischen Bauernbundes hebt hervor, Hitler habe jetzt Gelegenheit zu sagen, über welche Parteimänner er verfüge, die auch als Staatsmänner der Volksgemeinschaft ehrlich und verantwortungsvoll zu dienen bereit seien.

Rund um die Welt

In der Walpurgisnacht erschlagen

Bad Sachsa, 2. Mai. In der Walpurgisnacht ereignete sich auf dem Stöberhof eine schwere Schlägerei, die ein Menschenleben forderte. Der Kunstmaler Fred Goldmann, ein anderer junger Mann und ein Mädchen nahmen an der dortigen Walpurgisfeier teil.

Ein belgisches Fischkutler von einem deutschen Dampfer überannt

Hamburg, 2. Mai. Der deutsche Dampfer „Wiedau“ hat am Sonntagmorgen in der Nordsee einen Fischkutler überannt. Der Kutler ist bei dem Zusammenstoß so schwer beschädigt worden, daß er in kurzer Zeit unterging.

22 Todesopfer bei dem Taifun auf den Philippinen

Manila, 2. Mai. Der Wirbelsturm, der am Sonntagabend zwei Drittel der Stadt Jolo zerstört hat, hat nach den bisherigen Feststellungen mindestens 22 Todesopfer gefordert.

Auffällische überfallen einen japanischen Militärtransport
Charkow, 2. Mai. Auffällische zerstörten gestern einen Teil der Eisenbahnstrecke bei Wukmiko, einer öst-

lichen Abweigung der Offiziere. Sie hielten dadurch einen Militärzug auf, der einen Teil der japanischen Brigade des Generals Mural nach Chosin beförderte. Die Russen griffen plötzlich den Zug an. Es kam zu einem erbitterten 24stündigen Kampfe, der mit der Flucht der Russen nach Norden endete. 30 Japaner wurden getötet bzw. verletzt.

Wilde Ausschreitungen von Spahis in einer algerischen Stadt

London, 3. Mai. „Times“ meldet aus Algier: Am Abend des 1. Mai kam es in Bou Saaba (Südalgerien) zu wilden Szenen. Ungefähr 50 Spahis liefen mit gezogenen Säbeln in den Straßen umher, verwundeten mehrere Personen und kämpften gegen die Polizei und selbst gegen ihre eigenen Unteroffiziere. Schließlich wurden die Spahis in ihre Kasernen zurückgedrängt. Der Zwischenfall war durch einen Streit zwischen Spahis und eingeborenen Zivilisten hervorgerufen.

Drei englische Knaben ertranken

London, 3. Mai. In Frome (Somerset) sind gestern vier Schulfreunde beim Spielen in die durch Regenflüsse angeschwollenen Fluten des Frome-Fusses gefallen und ertrunken.

Eine Adipositas in der Volksschule

Kenzingen, 2. Mai. Eine gut gekleidete, etwa 38 Jahre alte Dame stellte sich der hiesigen Lehrerschaft der Volksschule und der Ortschulbehörde als Nachfolgerin für den am 1. Juni d. J. in den Ruhestand tretenden Oberlehrer Bader vor, besah sich die Schule und nahm am Unterricht teil. Bei der gesamten Lehrerschaft und Bürgerchaft herrschte große Ueberraschung und Mißbilligung. Eine Anfrage des Bürgermeisters beim Kreis Schulamt und Unterrichtsministerium ergab, daß man es mit einer Schwindschmalkin zu tun hatte, die auch in Denslingen dieselbe Rolle gespielt hatte. Sie hat Zimmervermieter getrollt.

Eigenartiger Selbstmord

Osterburg, 2. Mai. In das Krankenhaus zu Osterburg wurde eine Frau aus der Gegend von Krenitz mit schweren Brandwunden eingeliefert. Die Bedauernswerte hatte nach einem Streit mit ihrem Manne den Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Art ihres Selbstmordes ist äußerst selten. Sie setzte sich in einen im Freien stehenden Backofen, den sie vorher angeheizt hatte und erwartete hier den Tod. Als sie ausgefunden wurde, war sie bereits nicht mehr zu retten.

Die Rache des Ehemannes

Redeausum, 3. Mai. In Hellingen bei Bretten tödliche Rache wegen ehelicher Differenzen ein Ehemann an seiner Lebensgefährtin auf merkwürdige Weise. Kurz entschlossen zündete er in seinem Garten ein Feuer an und verbrannte seiner Frau den ganzen Bestand an Kleidern bis auf die, die sie auf dem Leib trug. Neben der Vernichtung des nicht unerheblichen Wertes wird sich der Unbesonnenen auch wegen Verletzung der feuergefährlichen Vorschriften zu verantworten haben.

Eine Tonne Heu in Postpäckchen

Denver, 2. Mai. Eine hiesige Firma sollte eine Tonne Heu als Futter für Milchkühe nach Silverton (Colorado) liefern. Da aber der Bahnverkehr durch außergewöhnlich starke Schneefälle lahmgelegt war, entschloß sie sich, ihre Tonne in Einzelpäckchen zu zerlegen, deren jede dem Umfang und Gewicht eines Postpäckchens entsprach. Dann ließ sie alle die Milchkuh-Liebhaberinnen in der Post aufsteuern, wo man angesichts dieser Päckchenhaufe in nicht geringe Verlegenheit geriet. Williggetreu aber, wie die Post ist, organisierte sie einen besonderen Maultiertransport nach Silverton, damit die Milchkühe zu ihrem Heu kamen. Durch diesen Sondertransport erlitt sie aber einen Verlust von dreihundert RM.

Kein Bombenflugzeug gegen ein Boot.

Vor kurzem schenkte das Schiffsamt der amerikanischen Luftflotte das alte Frachtschiff Mount Shasta. Heeresflugzeuge sollten den vorabzählbaren alten Rasten als Ziel für Bombenabwürfe benutzen. Keun der besten Heerespiloten wurden nun mit ihren Maschinen auf den alten Frachter losgelassen. Zuerst gab es viel Geschrei, weil die Flugzeugführer das rund hundert Kilometer von der Küste entfernt ankernde Schiff nicht finden konnten. Wutentbrannt stürzten sie sich von neuem in die Aufgabe hinein, und sie erwiderten wirklich das Ziel. Einzelne, zu zweit und zu sechst warfen sie ihre Ein- und Dreizehnerbomben, im ganzen fünfzig Stück. Doch die alte Mount Shasta erwiderte den Herren nicht den Gefallen, zu versinken, und als die letzte Bombe geworfen war, ritt das Schiff noch immer in heiterer Ruhe vor seinem Anker. Um sich nun nicht gar zu sehr zu blamieren, rief die Luftflotte zwei Rüstungstatter zu Hilfe, und diese landeten die Mount Shasta mit ein paar Granaten für immer ins helle Grab. Dieses verunglückte Experiment hat in amerikanischen Militärkreisen lebhafteste Erörterungen hervorgerufen. Niemand kann bestreiten, daß es ein sehr schlechtes Scherzergebnis ist, wenn von 50 Bomben aus rund 1500 Meter Höhe nur zwei das Ziel streifen.

Die Eruard der Gasse mit den Fackelträgern verfehlt.

Die britischen Zeitungen sagen sehr darüber, daß sich unter dem Dreimillionenpaar der englischen Arbeitslosen so viele Drückberger und Spitzbuben befinden. Täglich berichten sie über eine Anzahl von Verhaftungen solcher Rüstler, die natürlich nur schwer zu fassen sind. Neuerdings wird dem nationalen Kabinett, das über dem neuen Sparprogramm drüht, das Studium der alten Gesetze und Verordnungen empfohlen, die teilweise noch heute verwendbar seien und ferner den Vorteil haben, daß sie ohne neuerliche Beratung im Parlament ins Leben gerufen werden können. So hat ein Blatt folgende recht drastische, aber zweifellos auch wirksame Verfügung ausgegraben, die König Eduard VI. im 16. Jahrhundert erließ. Da heißt es nämlich: „Jeder, der drei Tage hintereinander herumlungert, ohne zu arbeiten oder ohne sich zur Arbeit anzubieten, oder wer seine Arbeit verläßt, um zu faulenzeln, darf ohne weiteres festgenommen werden; und wer solchen Müßiggänger vor den Friedensrichter führt, der darf den Ertrappten für zwei Jahre als Sklaven behalten; und jedem dieser Faulpelze soll man mit einem heißen Eisen ein V auf die Brust malen.“

Der tugendhafte Bahnwärter.

In der Kaiserstadt an der Donau ist neuerdings eine Waise zu selbsterblicher Berühmtheit gelangt. Zwar hat sich das idyllische Fleckchen Erde schon immer einer gewissen Beliebtheit erfreut, jedoch nur bei jungen Liebeshäufchen, die sich dort an sommerlichen Tagen gern zu beschaulicher Ruhe niederließen. Die Waise liegt draußen in Densendorf am Bahndamm, und besonders die nicht mit irdischen Gütern gesegneten Menschenkinder lieben es bekanntlich bisweilen, von einem sonnigen friedlichen Waischen aus die Eisenbahnhänge an sich vorüber draußen zu sehen, in denen sie selbst ja leider nicht sitzen können. „Ach, wer doch da mitfahren könnte in den prächtigen Sommertag!“ so werden mancher Jüngling und manche Maid frei nach Densendorf gefeuert haben. Leider nahm der Herrscher eines Bahnwärterhäuschens, der die Waise stets überblicken konnte, an dem Treiben Anstoß. Und er brachte, um dem „Standal ein Ende zu machen“, den jungen Anton B. zur Anzeige, weil der seinen Kopf in den Schoß der Hermine T. gelegt habe. Das gab dann im Gerichtssaale eine von stürmischer Heiterkeit belebte Verhandlung, die natürlich mit dem Freispruch des Beschuldigten endigte. Der Richter erklärte schmunzelnd, eine Anstandsverletzung liege in diesem Falle zweifellos nicht vor. Nun erfreut sich die solchermäßen berühmte Waise eines noch weit größeren Zuspruchs als früher. Nur der Bahnwärter hat jetzt oft Gelegenheit, mit sich und seinem Gesicht zu hadern.

Amfliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Ortsgesetz für die Kirchengemeinde Aue-St. Nicolai über die kirchlichen Handlungen,

sowie die Gottesader-, Denkmals- und Familienbegräbnisordnung und die Gebührenordnung sind neu aufgestellt worden und mit 1. Mai 1932 in Kraft getreten.

Sie liegen in der Pfarramtskanzlei während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus; in etwa 14 Tagen werden sie in Druck erscheinen.

Aue, am 3. Mai 1932.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Am Sonnabend, den 18. Juni 1932, vormittags 1/9 Uhr (Za 13/32) das Erbbaurecht Blatt 1212 des Erbbaugrundbuchs für Aue (eingetragener Berechtigter am 26. März 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Richard Hermann Kunz, Blaufarbenwerksarbeiter in Aue); das Erbbaugrundstück ist nach dem Flurbuche 3,6 Ar groß und das darauf errichtete Gebäude nach dem Verkehrswert auf 7700 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 4700 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Erbbaugrundstück liegt in Aue (Eichersiedlung) am Waldsaum Nr. 19 (Flurstück 11441, Ortst. Nr. 501 K Wst. O) und ist mit einem zweigeschossigen Reihensiedlungshaus bebaut.

2. Am Sonnabend, den 18. Juni 1932, vormittags 1/10 Uhr (Za 15/32) Blatt 124 des Grundbuchs für Albersroda (eingetragener Eigentümer am 1. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Emil Dörffel, Schmirgel in Aue-Albersroda), nach dem Flurbuche 38,6 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 39 830 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 34 200 RM, sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1

des Gef. vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt im unteren Teile des Ortsteiles Aue-Albersroda (Gasthof Schweigertal, Ortst.-Nr. 26 J Wst. H, Flurstück 345 a) und besteht aus einem Wohn- und Schanengebäude mit fünf Anbauten, einem massiven Krostwagenschuppen, einem Fährerhaus mit Hofraum, Garten und Nadelwald. Die Friedensmiete beträgt 780 Mark jährlich.

3. Am Sonnabend, den 25. Juni 1932, vormittags 1/9 Uhr (Za 17/32) Blatt 328 und 172 des Grundbuchs für Bodau (eingetragener Eigentümer beider Grundstücke am 5. April 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Enno Rudolph, Fuhrgeschäftsinhaber in Bodau), das erstere Grundstück ist nach dem Flurbuche 45,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 1000 RM geschätzt. Es ist ein Feld (Flurstück 475 b). Das zweite Grundstück ist 93 Ar groß und auf 2400 RM geschätzt. Es ist eine gute Wiese mit Bewässerungsrecht (Flurstück 484). Beide Grundstücke liegen weit voneinander entfernt.

4. Am Sonnabend, den 2. Juli 1932, vormittags 1/9 Uhr (Za 12/32) Blatt 452 des Grundbuchs für Aue (eingetragener Eigentümer am 22. März 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kontoristin Bibbet Emma Richter jetzt verheh. Winkler in Otschah und Bauknechtmeister Friedrich Johannes Richter in Aue, je zur Hälfte), nach dem Flurbuche 7,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 20 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 35 100 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Aue an der Bodauer Straße Nr. 38 (Flurstück 409, Ortst.-Nr. 89 Wst. O) und ist mit einem Wohnhaus, einer Metallwarenfabrik mit zwei Anbauten und einer Abortanlage bebaut. Die Mieten für Wohnungen und Werkstätten betragen jährlich 2773 RM.

5. Am Sonnabend, den 9. Juli 1932, vormittags 1/9 Uhr (Za 10/32) Blatt 1415 des Grundbuchs für Böhmig (eingetragener Eigentümer am 29. Februar 1932, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Linda Eberlein, Tischlersehefrau in Böhmig), nach dem Flurbuche 1,0 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5500 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 5860 RM; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Böhmig am Niedergraben Ortst.-Nr. 30 Wst. A (Flurstück 45) und ist mit einem Wohnhaus mit Werkstatt (z. B. Tischlerei) bebaut, die Friedensmieten betragen 500 Mark.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 46).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Aue, den 3. Mai 1932.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 4. Mai 1932, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 2 Handbrunnen, 1 Piano, 1 Posten Schläpfer, Frauenstrümpfe und Damenhandschuhe.

Am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr im Kaffee Georgi in Böhmig: 1 Schreibstisch, 1 Posten Textilwaren.

Freitag, den 6. Mai 1932, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Standuhr, 1 Barenschrank, 1 Posten Textilwaren.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. E. Zerkel. für den Anzeigenteil: Carl Schick. — Druck und Verlag: Aue Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aue

Eine grosse Klasse



ist die der 3 1/3-Raucher geworden.

Sie kann verlangen, daß für ihr Geld hervorragende Ware geliefert wird.

Darum ist es ein Gebot des Tages, dem 3 1/3-Raucher beste Qualität zu bieten.

Das erfüllen kann nur eine Qualitäts-Fabrik, wie die Bulgaria.



Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg.

mit Sport-Photos

KAUFHAUS SCHOCKEN

Rohgewebe zum Selbstbleichen		
Am	Rohnessel starkfädig, solide, 75 cm breit m. 0,18	Rohstangenleinen solide Ware, streifen und Karomuster, 140 cm 0,72, 80 cm breit m. 0,48
norm	Rohnessel leichte, schwere, starkfädige, strapazierqualit. 140 cm 0,58	Rohstangenleinen bewährte Fabrikat, streifen oder Karomuster, 172 cm 1,10, 140 cm 0,80, 80 cm breit m. 0,58
Widm	Preise m. 0,29 0,32 0,58 0,70 0,80	Beltuchnessel satzschwere und dicke Strapazierqualit., 140 cm breit m. 0,75

104 Inzentimeter geschöpft Die angegebenen Maße geben die ungefähren Größen an.

Zu Himmelfahrts-, Pfingst- und sonstigen Ausflügen bringt sich **Gasthaus u. Sommerfrische „Dürre Henne“ Aue-Alberoda** in empfehlende Erinnerung. **Schönster Ausflugsort der Umgegend** Direkt am Walde gelegen Herrlicher Fernblick Ergebenst laden ein H. Sachse u. Familie

Wirtshaus Alt-Aue Kulmbacher Bierstube und Erzgebirgszimmer **Hof. Albert Giesch** Fernsprecher 305
Ausschank der **Kulmbacher Mönchshof-Biere** (hochbekömmlich / herzerregender Gehalt / gut gepflegt / billig) hell und dunkel

Erzgebirgszweigverein Aue Stimmfahrt, den 5. Mai 1932 **Sternwanderung** nach Schneeberg, 10 Uhr ab Kaffee Georgi, Hofgraben, über den Wiesenberg. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand. D. Knauer.

Hühnerhalter verbilligten Hühnerwelzen liefert gegen Bezugsschein **Ernst Gruner, Aue.**

Betten-Reinigung! umfasst d. Einkauf v. Federn od. Unlett, sonst 25 Pfg. p. Pfd. **Bettfedern-Fabrikation Radtke** Gittale Aue, Ernst-Papst-Straße.

Drucksachen für Familien-Angelegheiten liefert schnell und in bester Ausführung die Buchdruckerei **Auertageblatt** Ernst-Papst-Straße 19

Möbl. Zimmer mit bürgerl. Mittagsstisch zu vermieten. Ernst-Papst-Str. 22 II. r.

Zimmer schöne große mit Ruhehör, Gas, Elektr., in der Nähe des Stadtportes ab 1. Juni zu vermieten. Zu erst. im Auertageblatt.

Jugendschule Jümenau in Thüringen, Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Frühjahrs-Instandsetzung Neue Schablonen und Spritzmuster Alle Farben für Kalk, Leim, Oel, Fußbodenfarben. Pinsel, Spritzapparate, Tapeten, Linoleum. **Walther Selbmann** Farbenhaus Schwarzenberger Str. 19

Mädchen freundlich, intell. solides **Mädchen** Tochter achtbarer Eltern, schulfrei große Figur als **lernende Verkäuferin** für Kaffee-Spezialgeschäft gesucht. Selbstgeschriebenen Lebenslauf unter N. T. 353 durch die Zeitung erbeten.

Mädchen welches schon in Stellung war, für Haushalt gesucht. Aue, Eisenbahnstraße 1.

Perwachs
Hochglanz ohne Glätte
Sehr wichtig: Perwachs nur hauchdünn auftragen, ab dann sofort polieren. Perwachs ist auch zum Polieren aller Möbel, Türen, Lederwaren usw. ganz ausgezeichnet. **HERST.: THOMPSON-WERKE GMBH, DÜSSELDORF**

Adler-Lichtspiele / Aue
Dienstag bis Donnerstag 5, 7 und 9 Uhr!
Eine Satire auf den Behördenbetrieb und eine Parodie der Wochenbewegung, ein internationaler Großtonfilm:
Weekend im Paradies
nach dem weltberühmten Schwank von Arnold und Bach. Ein Film, der wie das Theaterstück **Tränenbäche des Lebens** erregen wird. In den Hauptrollen: **Trude Berliner // Oskar Rommer // Eise Elster // Anne Götting // Otto Wallburg // Julius Falkenstein // Paul Westermeyer**
Die zahllosen komischen Situationen, die pointenreichen Dialoge der flotten Handlung, die lustigen Außenaufnahmen vom Badeleben am Schnaakensee, die Fülle beliebtester Darsteller machen diesen Schwank zum bisher lustigsten Tonfilmschwank. Im Beiprogramm: Tonfilmsketch — Tonrickfilm — Tonwoche — Tonkulturfilm.
Ab Freitag: **Der weiße Rausch mit Leni Riefenstahl — Hannes Schneider**

12% Rabatt auf Gero-Kaffee und alle eigenen Erzeugnisse **nur noch bis 4. Mai** **Geschenke zum Muttertag** kaufen Sie deshalb besonders preiswert!
GERLING & ROCKSTROH, Aue, Bahnhofstr. 6 u. Poststr. 11, Lößnitz, Marktstr. 68

Haben Sie Stoff?
29 RM Anfertigung nur in eigener Werkstatt. Das stetige Anwachsen meines Kundenkreises ist der beste Beweis, daß jeder Kunde mit meiner Arbeit zufrieden ist. Als Fachmann bürgere ich für beste Paßform. **Paul Noack, Zwickau** Ruf 7174 **Innere Leipziger Straße 54** Stoff-Neuheiten in großer Auswahl jeden Mittwoch in Aue **Jetzt Ernst-Papst-Straße 16 ptr., bei Meyer.** (2 Minuten v. Markt) nicht mehr Hotel Blauer Engel. Komme auf Wunsch auch ins Haus.

Hoher Fettgehalt Unerreichte Bleichkraft Ermäßigter Preis für **Rumbo-Ueberalles** mit dem Wertbon
das müssen Sie beachten beim Einkauf selbstfärbiger Waschmittel, nur dann waschen Sie sparsam und schonen Ihre kostbare Wasche
Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Todes-Anzeige. **Zwei nimmermüde Hände ruhen!**
Nach einem unermüdlichen Schaffen und Streben verschied nach längerem Kranksein mein lieber, guter Opa, der treusorgende Vater seiner lieben Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Werkmeister und Gastwirt**
Max Paul Lingel
im 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer **Anna verw. Lingel** nebst Kindern und allen übrigen Hinterbliebenen.
Aue i. Sa., Niederschlema, Limbach, Demau und Magdeburg, den 3. Mai 1932.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt am Donnerstag, dem 5. Mai, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Bockauer Straße 28, aus.

Aus Stadt und Land

Am 3. Mai 1932

Brandgefahrenquellen beachten!

Die Zahl der Brände mehrt sich in neuerer Zeit in bedenklichem Umfange. Gewaltige Verluste sind hierdurch nicht nur den Geschädigten, sondern auch der gesamten Volkswirtschaft entstanden.

- 1. Wer es unterläßt, dafür zu sorgen, daß die Feuerstätten in seinem Hause in baulichem und brandlichem Zustande unterhalten oder daß die Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt werden,
2. wer Scheunen, Ställe, Böden oder andere Räume, die zur Aufbewahrung feuerfangender Sachen dienen, mit unvernünftigem Licht oder Feuer betritt oder sich denselben mit unvernünftigem Feuer nähert,
3. wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Seiden, in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet,
4. wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen mit Feuerwaffen schießt oder Feuerwerk abbrennt,
5. wer die polizeilich vorgeschriebenen Feuerlöschgerätschaften überhaupt nicht oder nicht in brauchbarem Zustand hält oder andere feuerpolizeiliche Anordnungen nicht befolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 160 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Außer diesen Bestimmungen sei noch darauf verwiesen, daß nach den §§ 306-308 StGB. vorsätzliche Brandstiftung mit Zuchthaus bestraft wird. Wie bereits des Öfteren gesehen, sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß gerade in der heutigen Notzeit es mehr denn je dringend geboten ist, auf die Erhaltung des Volkvermögens bedacht zu sein. Keine Versicherung vermag der Volkswirtschaft das durch Feuer vernichtete Brotgetreide, die in Mischegelegten Wohnstätten oder sonstigen Wertstücke zurückzubringen. Wohl kann der Einzelne sich durch eine Versicherung vor Feuerschäden schützen, aber von der volkswirtschaftlichen Bilanz sind die vernichteten Werte auf jeden Fall abzuschreiben. Der Brandstifter ist deshalb ein Schmarotzer am Volkvermögen und damit am Volke. Er sucht sich auf Kosten anderer zu bereichern. Möge jeder nach Kräften zur Ermittlung der Brandstifter beitragen!

Ein Schwindler als Bettler

Im Laufe der vergangenen Woche wurde am Pflozgrabenweg ein Bettler beobachtet, der ein Schild mit der Aufschrift 'Verunglückter Bergmann' umgehängt trug und durch Schütteln mit dem Kopf bei den Vorübergehenden Mitleid erregte. Beamte des Gendarmereipostens Aue kontrollierten den Mann und stellten in ihm einen raffinierten Betrüger fest, der mehrere solche Ausweise bei sich trug und von Bayern aus seit längerer Zeit strobriestlich gesucht wird. Bei der Festnahme des Schwindlers, die am Sonnabend erfolgte, nahmen Spaziergänger Stellung gegen die Festnahme des Betrügers ein und erschwerten damit den Gendarmereibeamten ihre Arbeit.

Hauptversammlung im Verein 'Creditreform'

Der Verein 'Creditreform' (zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben), e. V., Aue, dessen Mitglieder sich auf das gesamte Westergebirge erstrecken, hielt am Montag unter Leitung seines Vorsitzenden, des Kaufmanns und Spektors Johann Ed. Dietel, die Hauptversammlung für das 29. Geschäftsjahr ab. Im Mittelpunkt der Ver-

sammlung stand der vom Geschäftsführer Herrn Kaufmann Hermann Wendler erstattete Jahresbericht, der interessante Aufschlüsse über die rege Vereinsarbeit gab, gleichzeitig aber auch die Notwendigkeit unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage widerspiegelte. Die anschließende Aussprache, welche anregende Vereins- und Verbandseinrichtungen ausgiebig behandelte, zeugte von großem Interesse der Anwesenden.

Gesohlen wurde

in der Nacht zum Sonntag aus einem Grundstück in Flur Rößlerlein eine gußeiserne Gartenbank, weiß gestrichen und mit weißer Leihne.

Aue als Tagungsort

Am Sonntag tagten in Aue die Gas- und Wasserfachbeamten der Kreis-Hauptmannschaften Zwickau und Chemnitz. Vormittags waren in der Höheren Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation drei Vorträge, denen sich eine Besichtigung der Schule anschloß. Der Nachmittag wurde mit einer internen Tagung im Hotel 'Burg Wettin' ausgefüllt.

Waldgottesdienst in Oberpanssenfel

Am Himmelfahrtstag wird bei günstigem Wetter in Oberpanssenfel am Wege nach dem Bretthaus (Schiefmauer) früh um 8 Uhr ein Waldpredigtgottesdienst gehalten werden (Vfr. Haufe, Aue). Frühwanderern und Ausflüglern vielleicht eine willkommene Gelegenheit, Gottes Wort an diesem Tage unter freiem Himmel zu hören und dort mitzusingen in der Gemeinde unseres Herrn.

Der Verein der Mineralwasserfabrikanten

in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg tagte am 1. Mai in Aue im Hotel 'Burg Wettin' unter dem Vorsitz von Herrn K. Wiegner, Radumbad Oberschlema. Herr Syndikus Dr. Michalske, Aue, berichtete über die neuen gesetzlichen Bestimmungen betr. Preisbildung beim Mineralwasser und Flaschenbier. An dieses Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache an, nach der die entsprechenden Beschlüsse gefaßt wurden. Verschiedene wichtige fachliche Fragen wurden sodann behandelt. Herr Vorsitzender Albert Wiegner konnte sodann die anregende Versammlung schließen.

Die wertlosen Notgeldempfehlen

Das Reichsgericht hat jetzt endlich den jahrelangen Streit um die wertlosen Tausendmarktscheine entschieden. Es hat am Freitag eine Klage, die von den Anhängern der Aufwertungs-Bewegung um die Aufwertung von zehn alten Tausendmarktscheinen aus dem Jahre 1900 geführt wurde, abgewiesen.

Die verbilligten Urlaubsfahrkarten

Von der Geschäftsstelle des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wird uns geschrieben: Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat am 27. April beschlossen, verbilligte Sommerurlaubsfahrten einzuführen. Für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 werden für alle Urlaubs- und Erholungszwecke die Rückfahrkarten nach reichsdeutschen Reisezielen mit 20 Prozent Fahrpreismäßigung ausgegeben. Die Geltungsdauer dieser Fahrkarten beträgt zwei Monate. Damit ist eine vom Bund reisender Kaufleute im DHB seit dem Sommer vorigen Jahres mit Nachdruck vertretene Forderung erfüllt. Leider sind in den neuen Bestimmungen einige Vorschriften enthalten, die sich für viele Urlaubszwecke ungünstig auswirken müssen. Es ist vorgeschrieben, daß die Reise sich mindestens auf 200 Kilometer erstreckt und daß die Rückfahrt frühestens am 11. Geltungstage angetreten wird. Besonders die letzte Bestimmung hat zur Folge, daß viele Arbeitnehmer, die einen Urlaubsanspruch von weniger als 11 Tagen haben oder die aus geschäftlichen Gründen eine Teilung des Urlaubs vornehmen müssen, auf die Verbilligung verzichten müssen. Der Bund reisender Kaufleute im DHB wird seine Bemühungen fortsetzen, diese Beschränkungen wenigstens für die Zukunft zu beseitigen.

Verbilligte Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die Fahrpreismäßigung für Gesellschaftsfahrten auf der Reichsbahn wird wie im Vorjahre auch für das nächste Pfingstfest zugelassen. Mit Rücksicht auf den an sich starken Pfingstverkehr müssen allerdings noch gewisse Beschränkungen in Kauf genommen werden. Die Gesellschaftsfahrten müssen bis 10. Mai bei der Reichsbahndirektion Dresden angemeldet werden. Wegen der ordnungsmäßigen Fahrkartentkontrolle und wegen der Unterbringung können nur Gruppen bis zu 30 Personen zugelassen werden. Die Gesellschaften können nur dann geschlossen untergebracht werden, wenn der übrige Verkehr dadurch in keiner Weise benachteiligt wird. Die Reichsbahn behält sich außerdem vor, bei Jagen, die erfahrungsgemäß im Pfingstverkehr überfüllt sind, die etwa zu diesen Jagen angemeldeten Gesellschaftsfahrten auf andere Jage zu verweisen. Die Lösung von Festtagrückfahrkarten unterliegt keiner Beschränkung.

Seinenzwang für Hunde außerhalb der bewohnten Orte

Die Stadträte von Aue, Löbnitz, Reusäßtel, Schneeberg und Schwarzenberg sowie die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg haben folgende Verfügung erlassen: In der letzten Zeit sind wieder von Hunden gerissene tragende Rehe und Häsinnen aufgefunden worden. Zum Schutze des Wildes wird deshalb bis zum 30. Juni 1932 verboten, Hunde in Wald und Flur frei umherlaufen zu lassen; sie sind außerhalb der bewohnten Orte an kurzer Leine zu führen. Dieses Verbot gilt nicht für Jagdhunde und Hunde im Polizei- und Grenzaußendienst während ihrer Verwendung zur Jagd oder im Polizei- oder Grenzaußendienst. Tierhalter oder mit der Aufsicht von Hunden beauftragte dritte Personen, die dem Verbot zumwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe

Dresden. Eine am 25. April im schlesischen Baugewerbe vorgenommene Erhebung, die sich auf 52 766 Personen erstreckte, ergab, daß hiervon 84,8 Prozent arbeitslos waren. Die Arbeitslosigkeit betrug 14 Tage zuvor noch 87,1 Prozent.

Schneeberg. Geschäftsverkehr bei der Stadtbank im April: Eingänge 1 878 158,99 RM in 7873 Buchungsposten, Ausgänge 1 874 468,01 RM in 7907 Buchungsposten, Gesamtumsatz: 2 747 622,- RM in 15 280 Buchungsposten (wöchentlich 588 Buchungen). Gegenüber März ergab sich ein Mehrumsatz von RM 531 728,75 und 1165 Buchungsposten. Die Kontenanzahl stieg von 1275 auf 1280.

Radumbad Oberschlema. Dienstußläum. Auf eine 40jährige Dienstatte blickte am 1. Mai der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse Radumbad Oberschlema und Umgegend, Karl Winkelmann, zurück. Am 1. Mai 1882 trat er bei der Gemeindeverwaltung zu Oberschlema in Dienst und verwaltete seit dieser Zeit die bei der Gemeindeverwaltung geführte Gemeindefrankenkasse. Bei Gründung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Oberschlema und Umgegend am 1. Januar 1914 wurde er von dieser Kasse als Angestellter übernommen. Anlässlich seiner 40jährigen Berufstätigkeit wurden Herrn Winkelmann viele Ehrungen vom Rassenvorstand der Krankenkasse und von den Mitarbeitern der Kasse zuteil. Auch der Hauptvorstand Deutscher Ortskrankenkassen in Berlin übermittelte ihm eine Ehrenurkunde.

Waisenhäuser. Eine Regeleisenbahn brannte hier in einer Galmwirtschaft völlig nieder. Sie war massiv gebaut, wurde seit Jahren nicht mehr benutzt und

Die kleine Frau Storkow

Carla bedankte sich und berichtete der Freundin. Das klingt wenig ermutigend. Sicher ist das hohe Geldangebot nur eine Finte, um uns nach Amerika zu locken und uns dann für einen winzigen Bruchteil der Summe spielen zu lassen, sagte Maria. Abgetan war die ganze Angelegenheit für sie. In Carlas Kopfe spukte sie noch ein paar Tage. Sie benutzten die freie Zeit, um sich alles, was sie brauchten, einzukaufen. Das Geld ging restlos drauf.

Der Generaldirektor fährt mit Weidner und Sperrhake nach Rußland! Die Meldung flog drei Wochen später durch die Betriebe. Alle hochten auf.

Ab... jetzt ging man dran, den großen Rußenauftrag herbeizubolen.

Dann hieß es, daß auch Carla Hollmann, Maria Storkow und vor allen Dingen Oberingenieur Teutschental teilnehmen würden.

Daß die beiden Mädels mitreisten, bildete das Tagesgespräch besonders der weiblichen Pöbelchaft in den Werkstätten und Büros. Man beneidete sie.

Die hatten es gut. Sogar fremde Länder und Leben wie die Urmasinnen.

Märchenhafte Bilder spukten in allen Köpfen.

Am 12. Mai traten die Deutschen die Reise an. Man traf sich auf dem Zettiner Bahnhof, um den Schnellzug Berlin-Warschau zu benutzen. Generaldirektor Hans Jordan hatte ein Kupee belegen lassen.

Er spähte über den Bahnsteig. Weidner und Sperrhake waren da, nur Teutschental und die Damen fehlten noch.

Da... ah, der blonde Hüne, das war unerkennbar Teutschental. Er kam mit Maria und Carla. In munterer Unterhaltung schritten sie den Bahnsteig entlang. Hans Jordan ging ihnen entgegen.

Die Begrüßung war beinahe herzlich zu nennen. Gottlob, meine Damen, sagte Hans ausgelassen. Ich hatte schon Angst, daß Sie der verfluchte amerikanische Filmemensch entführt hätte.

Die Mädels lachten. Mein, sagte Maria. Wir lassen uns nicht entführen. Freimal hat er versucht, uns in sein Paradies Hollywood zu locken, aber wir haben festrecht widerstanden.

Wir werden es zu schätzen wissen! Das Gedächtnis meine Damen?

Sie hatten die Güte, Josef gestern mit der Förderung zu betrauen. Herr Jordan, sagte Carla rasch. Es ist bereits gestern zur Fahrt gekommen. Das Notwendigste für die Reise haben wir in den kleinen Koffern.

Hans Jordan betrachtete sie und sagte: Sie sind nicht zu groß, aber... na, ein modernes Damenkleid geht ja heutzutage in einen Koffer rein.

Dann instruierte er sie. Sie führen also in einem Kupee zusammen bis Warschau. Schlafkuppees waren bestellt. Kasse waren alle in Ordnung.

Immer gut zusammenhalten! Wenn sie durch Pack auseinanderkommen sollten, dann nächsten Jun nch

Moskau. Telegramme an Volkskommissar Radowitsch, der dafür sorgen werde, daß man die Damen am Bahnhof abholen werde. Aber, er glaube doch, daß sie zusammenbleiben werden. Es sei nur für den Notfall.

Maria wandte sich Teutschental zu: Haben Sie meinen kleinen Koffer noch?

Aber natürlich, Frau Storkow! Was Teutschental in seine Harenhände nimmt, das hält er fest.

Berzlich nickte er der jungen Frau zu. Fragend blickte sie Jordan an.

Die Reiseschreibmaschine! erklärte Maria. Wie leicht brauche ich sie unterwegs.

James! Auch daran haben Sie gedacht! Ausgerechnet, aber jetzt wollen wir einsteigen. Raus aus dem Zug, wir dann zusammen im Speisewagen.

Er half Maria und Carla rasant in das Abteil. Die Herren folgten und man sah beglückt im Abteil 1. Klasse zusammen.

Oberingenieur Teutschental bemühte sich sehr um Frau Maria. Das stellte Hans Jordan im Speisewagen fest. Er bediente sie wie eine Prinzessin. Schenkte ihr Kaffee ein. Fragte nach ihren Wünschen. War ganz aufmerksamer Cavalier.

Hans war verwundert. Hatte sein Mitarbeiter Feuer gefangen? Kost schon es so. Die Blauaugen Teutschentals leuchteten, er gab sich Mühe, seine sonst so mächtige Stimme zu dämpfen. Als im Laufe der lustigen Unterhaltung die Damen erklärten, daß ihnen Teutschental ein furchtbar langes Wort sei, da schlug er vor: ihn doch Herr Berner zu nennen.

Damit waren sie einverstanden.

diens zur Aufwahrung von etwa 30 Zentnern Strich. Die Brandursache scheint Fehlführung vorzuliegen. In der Regelbahn hat vermutlich eine fremde Person gendückt, die unvorsichtig mit einem benutzten Streichholz umgegangen ist. Die Erhebungen sind vom Gendarmerieposten Grünhain aufgenommen worden.

Grünhain. Das Opfer eines Unfalls wurde das zweijährige Kind des Installateurs Gr. in der Siedlung, als es beim Spiel im Garten des Nachbarn dem Wasserlauf zu nahe kam. Das Kind stürzte kopfüber hinein und ertrank. Hilfe war sofort zur Stelle, jedoch waren die Wiederbelebungsbemühungen ohne Erfolg.

Waldenhal. Schuppenbrand. Nach fernmündlicher Meldung des Gendarmeriepostens Eidenhof ist in Waldenhal am Sonntagabend in dem Schuppen eines Grundstückes ein Brand ausgebrochen. Durch das Feuer sind landwirtschaftliche Geräte und Futtermittel vernichtet worden. Die Brandursache ist noch nicht fest. Die vom Gendarmerieposten Eidenhof aufgenommenen Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen.

Wiesenberg. Ins Auge geschossen. Beim Jambliertspiel traf ein Pfeil einen 10jährigen Jungen so unglücklich ins Auge, daß es ausblutete.

Eisenhain-G. Rote Fahne am Kirchturm. In der Nacht zum 1. Mai war von kommunistischer Hand an der Kirchturmspitze der St. Laurentiuskirche eine große rote Fahne befestigt worden, die allerdings gegen 8 Uhr früh bereits wieder entfernt werden konnte.

Falkenau. Der wandernde Berg. Nach einjähriger Dauer sind die von der Reichsbahn durchgeführten Abtragungsbauarbeiten am wandernden Berg bei Falkenau nunmehr beendet worden. Insgesamt wurden rund 800 000 Kubikmeter Gesteinsmassen abgetragen. Man rechnet damit, daß nunmehr für die an dem Berg vorbeiführende Eisenbahnlinie Dresden-Reichenbach keinerlei Gefahr mehr besteht.

Eisenhain-G. Tödlicher Verkehrsunfall. Am Sonntagmittag wurde auf der abschüssigen Straße von Däntritz eine Radfahrerin von einem Motorradfahrer angefahren und auf die Straße geschleudert. Die Verunglückte erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie bald darauf verstarb. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Langenscheidt. Kein Geld in der Wohlfahrtskasse. In der letzten Gemeindevorstandssitzung teilte Bürgermeister Rothke u. a. mit, daß an eine pünktliche Auszahlung der laufenden Unterhaltungen für die Wohlfahrtsverbandslosen nicht mehr gedacht werden könne, da die Wohlfahrtskasse leer sei. Dieser Mangel sei durch rigorose Eintreibung der Beitragsumlage entstanden.

Hundsdorf. Freiwilliger Tod — kein Mord. Wie berichtet, war am Sonntagabend früh die 68 Jahre alte Witwe K. in ihrer Schlafkammer im Bett liegend tot aufgefunden worden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die betagte Frau freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Wiesenberg. Motorradunfall. Auf der Staatsstraße Wörz-Ringenthal verunglückte infolge eines Zusammenstoßes beim Überholen die Motorradfahrerin Schneider aus Wörz und Grubeninspektor Schumann aus Bad Elster. Steuerassistent Schneider kam mit dem Schreck davon, Schumann wurde dagegen schwer verletzt.

Pöhlitz. Sechsstundentag in den Rom-

Die Stenographentagung in Grünhain

Wie schon kurz berichtet, führte der Gau Westergelbte im Sächsischen Stenographenverband am Sonnabend und Sonntag seine Frühjahrsversammlung in Grünhain durch. Die Tagung war von allen Gauvereinen gut besucht. Bei dem Festabend, der aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Stenographenvereins Sabelberger Grünhain am Sonnabend im Kaiserlokal stattfand, begrüßte der Vorsitzende des Jubelvereins, Kaufmann Wappler, die zahlreichen Teilnehmer an der Feier und besonders die Herren des Ehrengaststuhles mit Bürgermeister Pötscher, Grünhain, an der Spitze, die Vertreter der Angestelltenorganisationen und die Gäste aus den auswärtigen Vereinen. Nach einem kurzen Ueberblick über das Vereinsleben in den verfloßenen 30 Jahren wurde die Ehrengastliste der Teilnehmer durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft vorgenommen. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt die Herren Bürgermeister Kretschmann (Bergfeld i. Erzgeb.), Paul Fieder, Max Krauß, Max Richter, Paul Maurer und Edwin Epperlein. Weiter wurde auf Veranlassung des Ehrengaststuhles Frau Martha Pötscher für langjährige Mitgliedschaft und für besondere Verdienste um den Grünhainer Verein die silberne Verbandsnadel zuerkannt. Im Namen der Stadt Grünhain sprach Bürgermeister Pötscher, der seiner Freude darüber Ausdruck verlieh, daß die Stenographen nun zum zweiten Male in Grünhain Einkehr gehalten haben. Als Vorsitzender des Ehrengaststuhles übergab er dem Jubelverein ein Geschenk in Form einer Geldspende zum Zwecke der Unterweisung und Fortbildung befähigter junger Leute in der Kurzschrift.

Die Haupt- und Festversammlung der Frühjahrsversammlung folgte Sonntagmittag im Turnhallensaal. Der Vorsitzende des Gau Westergelbte, Schulleiter Hahnfeld aus Jwödnitz, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung der Stenographie für die einzelnen Berufsgruppen hin. Verwaltungsinpektor Otto aus Jwödnitz überbrachte als Vertreter des Landesverbandes die Grüße und Glückwünsche des Deutschen Stenographenverbandes, des Sächsischen Stenographenverbandes und des Gau Westergelbte. Hierauf berichtete Schriftführer Seidel aus Hartenstein über die Beschlüsse in der Vertreterversammlung. Es wurde einstimmig beschlossen, in Anerkennung der hohen Verdienste für die Stenographenbewegung im westlichen Erzgebirge Schulleiter Hahnfeld in Jwödnitz, Eisenbahnspektor Ullmann in Aue und Obersekretär Held in Schwarzenberg die goldene Nadel zu verleihen. Unterrichtsleiter Oberlehrer Rebenitsch aus Kirchberg und Schachmeister Eisenbahnspektor Ullmann aus Aue hatten ihre Vemter zur Verfügung gestellt. Der neu gewählte Gesamtvorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender Schulleiter Hahnfeld; Preisrichter und Preiswart Obersekretär Held, der gleichzeitig als stellvertretender Vorsitzender amtiert; Schriftführer Stadtkassenkontrolleur Seidel in Hartenstein; Schachmeister Gemeindefassener Oesterreich in Wittweida-Markersbach; Beisitzer Eisenbahnspektor Ullmann in Aue. Das Amt des Unterrichtsleiters hat der Vorsitzende mit übernommen. In den Geschäftssteno-graphen-Prüfungsausschuss wurden Hahnfeld, Ullmann und Auerwald gewählt; als Rechnungsprüfer Wappler in Grünhain und Seifert in Aue. Weiter wurde festgelegt, den Vorsitzenden des gastgebenden Ver-

eins immer als Rechnungsprüfer für das neue Geschäftsjahr zu bestellen. Beschlossen wurde, die Herbsttagung in diesem Jahr ausfallen zu lassen. Es soll lediglich eine Vertretertagung stattfinden. Die Frühjahrsversammlung 1933 wird in Niederschlema oder in Schwarzenberg abgehalten. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand der Festvortrag von Oberlehrer Freund, Aue, über das Thema: „Die Kurzschrift ein Kulturgut.“ Die Stenographenvereine seine Träger und Förderer.“ Nachdem bekanntgegeben war, daß der Stenographenverein Carlsefeld als der erfolgreichste Verein aus den Preisausschreiben hervorgegangen und ihm für diese Leistung die Ehrenurkunde des Landesverbandes zuerkannt worden ist, schloß Gauvorsitzender Hahnfeld mit Worten des Dankes an die Teilnehmer die Tagung.

Im Rahmen der Tagung war Sonnabend eine Geschäftsteno-graphenprüfung und Sonntag ein Wettsteno-graphieren, verbunden mit Schön- und Nichtigtschreiben, in der Schule. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war außerordentlich stark. An der Geschäftsteno-graphenprüfung haben 29 Personen teilgenommen, von denen acht die Prüfung bestanden haben: Ilse Rothke, Schneeberg; Irmgard Schießinger, Schneeberg; Martin Geipel, Schneeberg; Lisbeth Kurich, Böhmitz; Anna Auerwald, Böhmitz; Renate Weber, Schneeberg; Johannes Ebert, Böhmitz und Martin Ebert, Schneeberg. Weiter wurden abgegeben: 141 Arbeiten im Schnellsteno-graphieren, 134 Arbeiten im Schön- und Nichtigtschreiben, 94 Arbeiten in Verkehrs- und 40 Arbeiten in Redesteno-graphieren.

Die 1. Preisträger beim stenographischen Wettsteno-graphieren waren folgende Teilnehmer:

- 240 Silben: Frieda Gehler, Schwarzenberg; Walter Graubner, Jwödnitz. — 220 Silben: Helene Pflüde, Schneeberg; Ruth Rudnick, Aue. — 200 Silben: Biselotte Großer, Schwarzenberg. — 180 Silben: Charlotte Wolle, Schneeberg; Hilde Gause, Böhmitz. — 160 Silben: Gertraud Maier-Knieplich, Niederschlema; Käthe Fieder, Grünhain; Hanni Kungmann, Schönheide; Gertrud Baumann, Niederschlema; Irmgard Schießinger, Schneeberg; Herbert Ditttrich, Niederschlema; Paul Schnorr, Oberschlema; Annemarie Claus, Schneeberg; Margarete Kanitz, Eidenhof; Kurt Böhm, Schneeberg. — 140 Silben: Helmut Richter, Böhmitz; Irene Blank, Schneeberg; Hanna Unger, Schönheide; Magdalena Grob, Schneeberg; Ernst Wenzl, Bichorlau; Erich Blas, Carlsefeld; Martin Geipel, Schneeberg; Lisbeth Kurich, Böhmitz; Johannes Fischer, Grünhain; Renate Weber, Schneeberg; Ilse Rimpel, Schwarzenberg; Fritz Süß, Bodau; Eva Hoffbach, Eidenhof; Ranghild Bausch, Grünhain; Dora Fieder, Grünhain; Paul König, Bichorlau; Lisbeth Weiß, Böhmitz; Erich Schettler, Hartenstein. — 120 Silben: Max Böhm, Schneeberg; Richard Neßler, Grünhain; Irmgard Schiffmann, Schneeberg; Elfriede Görler, Planitz; Lisbeth Schubert, Lauter; Kurt Weibauer, Reumelt; Rudi Urmann, Eidenhof; Rudolf Goth, Lauter; Rudolf Schramm, Weiersfeld; Rudolf Reimann, Böhmitz; Kurt Ditttrich, Schneeberg; Hans Hain, Eidenhof; Paul Schneider, Lauter; Marianne Heinze, Böhmitz; Eln Richter, Schneeberg; Erhart Jemmerich, Lauter; Marianne Reife, Böhmitz; Lotte Goldhahn, Langenberg; Gretel Wänther, Böhmitz.

munalbetrieben. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Einführung des Sechstundentages in allen städtischen Betrieben zum Beschluß erhoben. Für den entstehenden Arbeitsausfall sollen Erwerbslose eingestellt werden; das Einkommen der in den städtischen Betrieben Beschäftigten soll keine Herabsetzung erfahren.

Die nationalsozialistische Anfechtungsklage zum sächsischen Volksentscheid

Dresden. Bekanntlich waren die Beschwerden wegen gewaltsamer Wahlbeeinflussung beim sächsischen Volksentscheid „Landtagsauflösung“ vom Landeswahlaußschuß als unerheblich und gegenstandslos abgewiesen worden. Wie

nun die nationalsozialistische Landtagsfraktion erklärt, habe dieser nur das rein zahlenmäßige Ergebnis des Volksentscheides festzustellen, nicht aber eine Entscheidung über den eingetragenen Einspruch herbeizuführen gehabt. Diese stehe nur dem Oberverwaltungsgericht zu, bei dem das beantragte Verfahren durchgeführt wird.

Luftfahrt-Wettbewerb

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat in Anerkennung der besonders schweren Notlage, in der sich die deutsche Luftfahrt befindet, im gesamten Gebiet des Freistaates Sachsen der Sachsenrunde des

Die kleine Frau Storkow

Sank Jordan fühlte sich etwas verstimmt. Am liebsten wäre er jetzt nicht der Generaldirektor Jordan gewesen der jetzt in Gesellschaft Weidners und Sperrhales zurückhaltend sein mußte.

Am liebsten hätte er sich an dem lustigen Sackchen in der trächtlichen Gesellschaft beteiligt.

Maria schien zu wissen, was in dem Generaldirektor vorging daß ihm die Würde seiner Stellung jetzt nicht so recht sagte.

Sie gab sich Mühe, auszugleichen.

Mit keinem Lächeln richtete sie es so ein, daß alle Herzen der Gesellschaft sich an der Unterhaltung beteiligten, daß sogar der stille Sperrhale aus sich herausging.

Als sie die deutsche Grenze erreichten, sagte Sank Jordan: „Ich stelle mir Gedanken, meine Bekannten, daß wir in diesen wenigen Stunden bis zur Grenze wie eine große Familie geworden sind. Die Reise bis Rostow soll uns nicht lang werden. Wie dabei, idealen wir einmal alle Arbeit aus und wollen nichts sein als ein guter trödeliger Arbeiter.“ In Rostow erwartet uns die Arbeit. Aber ich weiß, daß ich mit die rechten Mitkämpfer mitgenommen habe. Seid ich machen es und die Russen nicht. Dapen bin ich überzeugt. Aber der Boden ist gut bereitet und daran sind unsere Taten zum

guten Teile die Aufbauenden gewesen. Ein Glüdauf der Zukunft!

Sie schüttelten sich gegenseitig die Hände.

Die Fahrt ging ohne Störung vor sich. In Warihu beludete der Generaldirektor den Generaldirektor der Firma, unterließ sich mit ihm eine Stunde und bereinte sich dann wieder mit den Reisegenenossen.

Als sie in Rostow eintrafen, wurden sie von der geplanten russischen Delegation, die in Deutschland gewesen war, erwartet.

Alle waren sie gekommen und der Empfang war ganz von Herzlichkeit erfüllt. Man begrüßte sie wie gute Freunde.

Besonders Marias nahmen sich die Russen an. Gassotich bot ihr den Arm und fragte sie: „Wie fühlen Sie sich, Maria Iwanowna? Ist Ihnen nicht heimlich zumute gewesen, als Sie durch die klugen Russen fuhrten?“ Maria nickte stumm.

„Es ist so, wie Sie es aussprechen. Herr Oberst, heimlich und weh. Meine Seele wurde so traurig mit einem Male, als mir die riesigen Klugen des russischen Reiches durchquerten. Ich weiß nicht warum!“

„Maria Iwanowna, Sie lieben das Rußland von heute nicht.“

Maria schüttelte den Kopf. „Rußland von gestern... Rußland von heute, ich kann sie beide nicht werten. Und... Heimaterde ist es doch. Die Menschen mögen sich wandeln, aber die Erde bleibt doch. Sie wird nicht regiert von Gesezen der Menschen, sie unterwirft sich nur den ewigen Gesezen der Natur.“

Prächtig lag des Obersten Blick auf dem Mädchen, anstils. Er schien besessenen.

„Wir werden uns alle bemühen Maria Iwanowna.“

daß Sie Ihre Heimat lieben lernen, daß Sie der Heimat wiedergewonnen werden.“

Ueberrast hörte es Maria.

„Sie meinen... daß ich in Rußland bleibe!“

„Ja... ich erhoffe es... sehnlich!“ entgegnete Oberst Gassotich.

Da fühlte das Mädchen zum ersten Male, daß die Gefahr an ihrer Seite ging. Oberst Gassotichs Herz wandte sich ihr zu.

Und sie hätte ihn nie lieben können. Sie empfand beinahe einen Widerwillen gegen ihn, weil sie fühlte, daß der Mann... grausam war. Nicht umsonst trug er sicher den Namen „der rote Bluthund“.

Oberst Gassotich besaß die das Amt des Volkskommissars für die Armee, war gewissermaßen der Kriegsminister Rußlands. Man sagte ihm Energie und bedeutendes Organisationsstalent nach. Besonders hatte er es verstanden, das asiatische Rußland zu militarisieren. Zur Zeit des drohenden Konfliktes mit China weckte er im Osten, an der Grenze, befestigte sie, bildete neue Truppen aus. Er setzte sich außerordentlich für die Wehrbereitschaft des ganzen russischen Volkes ein.

Oberst Gassotich bewohnte in Rostow das Palais des Fürsten Alexander Menschikoff, der jetzt hochbetagt in Paris verstarb, dessen zwei Töchter dort recht und schlecht als Eintänzer und Chauffeur durchliefen.

Oberst Gassotich hatte es sich nicht nehmen lassen, der deutschen Delegation in seinem Palais Gastfreundschaft zu bieten.

Als die beiden Autos anrollten, sprangen eine Anzahl Soldaten die breite Freitreppe herunter und bildeten unten Spalier.

Der Hausmeister öffnete selber eifrigstündlich die Schläge und half den Gästen und seinem Herrn heraus.

Verbandstag des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften in Sachsen

Dresden. Der Landesverbandstag gewerblicher Genossenschaften, der am Sonntag hier begann, trat am Montag in der „Kaufmannschaft“ zu seiner Hauptversammlung zusammen. Obermeister Kaiser eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung und ließ die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Gewerkekammern, der Deutschen Genossenschaftsverbände, der Staatsbank und vieler Bankinstitute, des Landesauschusses des Sächsischen Handwerks, der ost- und westpreussischen, der sudetendeutschen und deutschösterreichischen Genossenschaften willkommen. Nach einer langen Reihe von Begrüßungsansprachen erstattete Verbandsdirektor Dr. Baumann den Geschäftsbericht. Trotz ungeheurer Schwierigkeiten, trotz des Zusammenbruchs von vier Genossenschaftsbanken und trotz der weiteren Tatsache, daß 19 Banken gezwungen gewesen seien, Kapitalabschnitte vorzunehmen, hätten die Genossenschaften doch ihre Aufgabe, dem Mittelstand eine kräftige Stütze zu bieten, erfüllt. Ihre Grundlage sei gesund, ihre Krisenfestigkeit bewiesen. Ein ansehnlicher Reingewinn sei von den festgebliebenen Genossenschaften erzielt worden. Der Redner besprach die von namhaften Wirtschaftlern geforderten Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftslage und betonte, daß der Verband auch weiterhin mit aufrechten Optimismus seine Pflicht erfüllen werde. Der Bericht war gestützt durch ein umfassendes Zahlenmaterial.

genossenschaften aus, die in langwierigen Verhandlungen erreicht worden ist. Ueber diese aus der Not der Zeit geborene Vereinigung sprach sich Verbandsdirektor Odrich aus, der darlegte, daß es in Zukunft nur noch einen sächsischen Verband gebe, der größere Stoffkraft habe als früher die beiden nebeneinander arbeitenden Verbände.

Rechtsanwalt Dr. Lang von dem Deutschen Genossenschaftsverband wies darauf hin, daß bei dem Ausgang des Zusammenbruchs von den Rohstoffländern und dem dadurch bedingten Ausfall des Weltmarktes eine Anpassung der Industrieländer durch die hohen Kosten erschwert worden und die Notwendigkeit eingetreten sei, selbst bei Verlustpreisen weiter zu produzieren. Goldmangel und politische Weltverschuldung seien Grundlage aller Krisentheorien. Ueber das Wesen der Kreditgenossenschaften und ihre Abgrenzung gegenüber den anderen Geldinstituten führte der Redner aus, daß es falsch sei, die Grenze des Kleinkredits bei 100 000 RM zu ziehen. Vielmehr sei die Grenze bei 20 000 RM zu legen. Dr. Lang schloß mit Worten des Dankes und der Beglückwünschung zur Verschmelzung der beiden großen sächsischen Genossenschaften.

Nach Entlastung des Vorstandes wurde der Haushaltsplan genehmigt, der mit 59 500 RM balanciert. Die sachungsgemäß ausfallenden Herren wurden wiedergewählt, zum Vorstand hinzugewählt wurde Direktor Odrich. Als Ort für die nächste Verbandstagung wurde Großschönau vorgeschlagen.

Rundfunk-Programm für Mittwoch

Leipzig (Welle 520)
06.30 ca.: Frühkonzert. 09.00 Schulfunk. Kallendenkünde. 09.30 Selbstlerkurse von Händelschriften. 10.10 Schulfunk. Eine Kieflentauke fliegt über den Ozean. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Der Zauber der Stimme. Anschl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 14.45 Kindertheater. Durchter für die Landwirtschaft. Anschl.: Bierstunde Funktschall. 19.10 Die Wirtschaftslage Englands. 19.30 Mit-Berliner Tagesabend. 21.00 Tages- und Sportnachrichten. 21.10 „Der Strom — ein Leben“. 22.00 Volkstümliche Zeitungslesung. 22.15 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30—24.00 Konzert.

Leipzig (Welle 520)
06.30 ca.: Frühkonzert. 07.15 Schulfunk. 08.15 Bunte Mägen und andere Kleinigkeiten. 10.10 Schulfunk. Welche Wälder. 10.45 Wein Röhrgarten auf Balken und Dach. 16.00 Der Landlehrer als Bühnenleiter. 16.30 Konzert. 17.30 Technische Erfindung und Wirtschaftskrise. 18.00 Koffikum und Erotik in der Musik. 18.30 Rechtsfragen des Tages. 18.55 Wettsch im ältesten Eisenhammer Thüringens bei Weisba. 11.00 Werbenachrichten. 12.00 Konzert. 14.00 Arbeiten im Garten. 16.00 „Kumpelstücken“. 17.00 Konzert. 18.10 Kesselerziehung. Leitgedanken Friedrich Fröbels und ihre Bedeutung für die Gegenwart. 18.35 Italienisch. 19.05 Was geben Kunststoffe. 19.06 Die deutsche Wirtschaft im Spiegel der Leipziger Frühjahrsmesse 1932. 19.40 Unterhaltungskonzert. 21.00 Zeitbericht. 21.10 Zum 50. Geburtstag des Dichters Wilhelm Lehmann. 21.50 Von den Widersprüchen in der Kritik. 22.20 Nachrichtendienst. Anschl.: Konzert.

Auer Tageblatt — Deine Heimatzeitung!

Deutschen Luftfahrt-Verbandes in der Zeit vom 2. bis 8. Mai eine Luftfahrt-Werbewoche genehmigt und für eine Haus- und Straßensammlung den 4. und 5. Mai bestimmt. In seinem Arbeitsgebiet wird der Obererzgebirgische Verein für Luftfahrt e. V. die Sammlungen durch mit Ausweis versehene Helfer vornehmen lassen. Das Wettkampfergebnis ist in erster Linie zur Förderung des motorlosen Fluges bestimmt, dessen große Erfolge in den letzten beiden Jahren allgemein bekannt sind. dessen Entwicklung aber ernstlich gefährdet ist. Denn die deutschen Luftfahrt-Vereine, die Träger des Luftfahrt-Gedankens, haben infolge der katastrophalen Wirtschaftslage große Einbußen in ihrer Mitgliederzahl erlitten und können daher nicht wie vordem der Jungfliegerbewegung die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Die Jungflieger selbst sind in Sachsen zu vier Fünftel arbeitslos, und sie sind trotz ihrer bewundernswürdigen Opferwilligkeit — im vorigen Herbst schon eine nördlich von Chemnitz behelmte Jungfliegergruppe, da kein Geld zum Bahntransport vorhanden war, ihr auf einem Handwagen verladenem Flugzeug auf der Landstraße zum Wettbewerb der Segelfliegerschule nach Böhlen — nicht imstande, die Kosten für den Bau der Segelflugzeuge aufzubringen und sich im motorlosen Flug auszubilden, wenn ihnen nicht die Unterstützung der Allgemeinheit zuteil wird. Deshalb ergeht an alle Volkstreu die Bitte: Helft der deutschen Luftfahrt, trage ein jeder sein Scherlein bei. Herbert durch Gaben den motorlosen Flug, diesen im besten Sinne des Wortes wirklichen Volkssport.

Turnen * Sport * Spiel

Amliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im DFBV. und des Wehrerzgebirgssturmgaues (DL.)

Allgemeiner Turnverein Aue v. 1862 e. V.

Himmelfahrts-Gochwanderung: Die Kriegen und Abteilungen wandern an diesem Tage getrennt nach eigenem Programm in Form einer Sternwanderung. Endziel „Grüner Platz“, wo die Abteilungen nachmittags gegen 4 Uhr erwartet werden. Es wird gebeten, sich tege an den Gruppenwanderungen zu beteiligen. Gemeinsamer Rückmarsch vom Grünen Platz mit Spielmannszug.

Kriegs Germania im Allg. T. v. 1862 e. V.
Die geplante Halbtagswanderung führt uns am Gochwanderung in das Gebiet der Morgenleithe. Stellen hierzu mit Angehörigen früh 7 Uhr an der Kirche. Es wird erwartet, daß sich alles an dieser Wanderung beteiligt.

Die Kriege „Guts-Muths“
begint am Sonnabend im Bürgergarten in schlichtester Weise ihr 39. Stiftungsfest.

Turnverein „Jahn“, Aue-Belle
Am Gochwanderung (Himmelfahrt) unternimmt der Verein eine Halbtagspartie nach der Pringshöhe. Stellen hierzu früh 7 Uhr am Hotel Eiche. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Der Turnrat.

Verein Turnerschaft 1878, Aue
Zur Gochwanderung, dem alljährlichen Auftakt für die größeren Turnveranstaltungen treffen sich alle Mitglieder — auch Gäste sind herzlich willkommen — Donnerstag (Himmelfahrt) früh 6 Uhr an der Halle am Stadtpark. Die einzelnen Abteilungen wandern getrennt bis zum Ziele, Rontadawiese. Heimwärts kommen wir gemeinsam mit dem Spielmannszug unter fröhlichen Weisen gegen Mittag nach Aue.

Der Sportplatz als Erziehungsstätte

Am 21. April vor 150 Jahren wurde Deutschlands erster Kindergarten Friedrich Fröbel in dem thüringischen Oberweißbach geboren. Nach Ostern hat man in Bad Blankenburg i. T., wo Fröbel die meisten Spuren seines Wirkens hinterlassen hat, eine Woche lang dieses Menschenkenners mit besonderer Verehrung gedacht, die eine Reihe von Vorträgen namhafter Fröbelforscher brachten. Dabei waren interessante Parallelen zwischen Fröbel und dem Sport zu ziehen. Um den Grund zu einem sozialistischen Menschen in die Seele des Kindes zu legen, verwarf Fröbel den engen Rahmen, in dem zu seiner Zeit die Kinder erzogen wurden, wollte nichts wissen von Uniformierungen, Mechanisierung der Erziehung, beschäftigte vielmehr die Kinder mit selbstständigen Arbeiten, ließ sie basteln und bauen und schuf dazu als Haupthandwerkzeug den Würfel. Er regte an zu Tun und Denken und die Kinder gingen aus sich heraus, wurden lebendig.

Auch beim Sport sind dieselben Fröbelschen Grundgedanken festzuhalten. Man ist abgekommen von der harten Form der Weidensübungen. Man drückt der Jugend den Speer, die Eisenkugel, den Stein, den Lederball von Fröbelscher Einfachheit in die Hand und überläßt es ihr, sich damit ihre Welt zu bauen. Hier wie dort die einfachen und dabei vielseitigen Mittel. Und hat der Zulauf zum Sport nicht gezeigt, daß man auf dem richtigen Wege war wie Fröbel mit dem Kindergarten? Um nur ein Beispiel zu nennen: Beim Verband Mitte-deutscher Ballspiel-Vereine hat sich in ihrem Anstiege die Zahl der Jugendlichen (bis 18 Jahre) von 29 000 im Jahre 1928 auf 38 000 1930 und 38 000 1931 gehoben und die Zahl der Spiele bezifferte sich auf nahezu 37 000!

Wie Fröbel den Kindergarten erziehungsmäßig aufbaute, so ist auch der Sportplatz eine Erziehungsstätte. Ohne daß die Hand des Erziehers, des Sportes, fühlbar wird, werden alle edlen Charaktereigenschaften des Menschen gepflegt und die unedlen Triebe zurückgedrängt. Fröbels Leitfaden war, nichts eintrüben, sondern alles aus dem Kinde herausholen. Wehlich beim Sport: Dem Spiel der Geistes- und Körperkräfte ist freier Raum gewährt. Und es bleibt auch immer die Verbundenheit mit der Natur, die Fröbel betonte, aufrechterhalten.

Auch sonst läßt sich eine heimliche Schicksalsgemeinschaft mit Fröbel feststellen. Fröbel mußte schwer um die Anerkennung seiner Lehren kämpfen. In Preußen waren keine Kindergärten verboten, in der Schweiz wurde er öffentlich angegriffen. Nur in keiner engeren Heimat vermochte er sich noch und nach dunkelsten, auch der Sport war verboten. Seine Träger wurden verdächtigt und verachtet. Gewiß, nach dem Kriege hat sich darin viel gebessert, aber auch heute noch ist die Uebergangung von den gesund-

heitlichen und sittlichen Werten des Sportes leider noch nicht allgemein. Das öffentlich festzustellen, ist notwendig. Denn die geistige und sittliche Not, die Deutschlands Jugend ergriffen hat, müßte zwingend zum Sport hinführen. Es ist mit berufen, aus der Not herauszuführen, wie Fröbel Wegweiser aus der Not ist. Eltern und Erzieher sollten diese Mahnung beherzigen und ihre Schutzbefohlenen auf den Weg des Sportes führen. Besonders trifft dies auf die schulentlassene Jugend zu, deren Körper und Geist in der Zeit der Werbung besonderen Anforderungen und Gefahren ausgesetzt ist.

Aus der Jugendbewegung im DFBV.

In der am Sonnabend unter der Leitung des Verbandsjugendwarts Pfarrer Ring-Gotha abgehaltenen Sitzung des Jugendauschusses des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine wurde von dem umfangreichen Geschäftsbericht Kenntnis genommen. Zur Frage der Hilfeleistung für die erwerbslose Jugend konnte festgestellt werden, daß bereits eine große Anzahl von Gauern Maßnahmen (Lehrgänge, Heimabende usw.) zur Betreuung der Jugend ergriffen haben. Betsch wurde auch ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet (Sportplatzarbeiten). Der Verbandsjugendausschuss selbst hat bisher in acht Lehrgängen für erwerbslose Jugendliche zur Heranbildung von sportlichen Jungführern 175 Jugendliche erfaßt, und hält in der Zeit vom 2. bis 7. Mai und vom 13. bis 18. Juni 1932 zwei weitere derartige Lehrgänge im Verbandsheim zu Leipzig ab.

Weiterhin veranstaltet der Verbandsjugendausschuss gleichfalls im Leipziger Verbandsheim in der Zeit vom 8. bis 11. Juni einen Lehrgang für erwerbslose Jugendleiter. Eingehend befaßt sich der Jugendauschuss mit dem am 29. Mai 1932 im gesamten Reich stattfindenden Jugendtag des DFBV. und der DSB. An diesem Tage herrscht — wie in früheren Jahren — Spiel- und Startverbot für sämtliche Herren- und Frauenmannschaften. Ausnahmen sind nur für die Vereinstellungen zugelassen, die im Rahmen des Jugendtages als Werbeveranstaltungen stattfinden. Der Jugendauschuss mußte die Verlegung des Jugendtages in zwei mitteldeutschen Gauen genehmigen. Während im Eichsfeldgau wegen des am 29. Mai in Duderstadt stattfindenden Mitteldeutschen Sportfestes der Jugendtag auf den 5. Juni verlegt wurde, hält der Gau Vogtland seinen Jugendtag in Verbindung mit seinem 25jährigen Jubiläum am 26. Juni ab. Die vom DFBV. herausgegebenen Werbeplakate werden in nächster Zeit auf den Tag selbst hinweisen.

Trotzdem der DFBV. auch in diesem Jahre wiederum seinen Landesverbänden Mittel für die Durchführung von Lehrgängen für erwerbslose Jugendliche bereitgestellt hat, wird er — wie in früheren Jahren — Wimpel für diejenigen Vereine verlieren, die sich mit ihrer Jugend wesentlich am Jugendtag beteiligen. In den weiteren Verhandlungen beschäftigt sich der Verbandsjugendausschuss mit der Frage der Einmündigung auf Zeit bei Jugendspielen und mit dem Ausbau des diesjährigen Verbandsjugendtages, der anlässlich des Goethejahres am 9. und 10. Juli 1932 in Weimar abgehalten wird.

Schmeling beinahe verhaftet

Man hätte ihn und seine Begleiter für — Zuchthäuser

Chicago, 30. April. Der deutsche Bogmeister Max Schmeling und sein Gastgeber, der Chicagoer Bürgermeister Cermak, sind gestern abend nur mit Not und Mühe der Verhaftung entgangen.

Schmeling befand sich mit seinem Manager Jacobs und Bürgermeister Cermak auf der Fahrt nach Chicago, als Polizisten auf einer Chaussee in Illinois plötzlich mit vorgehaltenen Revolvern ihren Wagen stoppten. Die Polizisten glaubten in den Autofahrern aus dem Zuchthaus von Indiana entkommene Straflinge, nach denen sie fahndeten, gefaßt zu haben. Cermak konnte die über ihren vermeintlichen „guten Gang“ erfreuten Polizisten erst nach längerer Debatte davon überzeugen, daß er der Bürgermeister von Chicago ist und seine beiden Begleiter keine Zuchthäuser sind.

Den Polizisten erließen Cermaks kategorische Erklärung „Ich bin der Bürgermeister von Chicago“ offenbar zunächst als der unverfrorene Bluff eines hartgesottenen Straflings. Wie sie aber schließlich erkennen mußten, wen sie vor sich hatten, ließen sie die „Zuchthäuser“ unter vielen Entschuldigungen weiterfahren. Bei den Chicagoern rief die Nachricht, daß man um ein Haar ihnen Bürgermeister verhaftet hätte, großes Gelächter hervor.

Aus Böhmen

Einkurz eines Neubaus in Olmütz

Ein Toter, sechs Schwerverletzte
Olmütz, 2. Mai. Bei einem Schulneubau in Olmütz-Mepcin stürzte heute vormittag ein Gerüst ein, auf dem acht Arbeiter beschäftigt waren. Einem der Arbeiter gelang es, sich an einem Fensterrahmen festzuklammern. Die anderen wurden in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern des Gerüsts begraben. Sie erlitten insgesamt schwere Verletzungen. Einer von ihnen starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Kirchennachrichten

St. Nicolai
Himmelfahrt Christi, 5. 5.: 9 Feste. (Lut. 24, 50 bis 53); Fr. Kirchenmusik: „Du Hirte Israel“, für Kinderst. m. Org. von Bortniansky. Jungmännerv.: Sippwanderung. — Freit.: 8 Männerv. 8 Vorbereitung f. Kinderg. A.; Fr. — Sonnab.: 4 Mädchen-Jungst. 2.

Friedenskirche
Himmelfahrt, 9 Festgottesdienst. Kirchenmusik. 1. Kinderchor: „Den Himmel aufgefahren ist —“; Frand. 2. Einzelgesänge: a) „Wie sich zum Himmel selig aufschwang“; Frand; b) „Der Friede sei mit euch“; Schubert. Weihte und hl. Abendmahl. 11 Kindergottesdienst. Der Gustav-Adolf-Frauenverein besucht das Jahresfest des Schneeberger Zweigvereins in Niederschlema. Treffen 1/2 a. b. Pfarre. Gäste, Männer und Frauen sind herzlich willkommen.

Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, 7. Mai, abend 8: Familienabend im Waldental. Aufführungen, Ansprachen, Männerchöre, Muttertagfeier. Vortragfolge 20 Rpf.

FORMAN GEGEN SCHNUPFEN
V. APOTHEKEN U. DRUGERIEN DOSE 004

Das Leben in Bildern

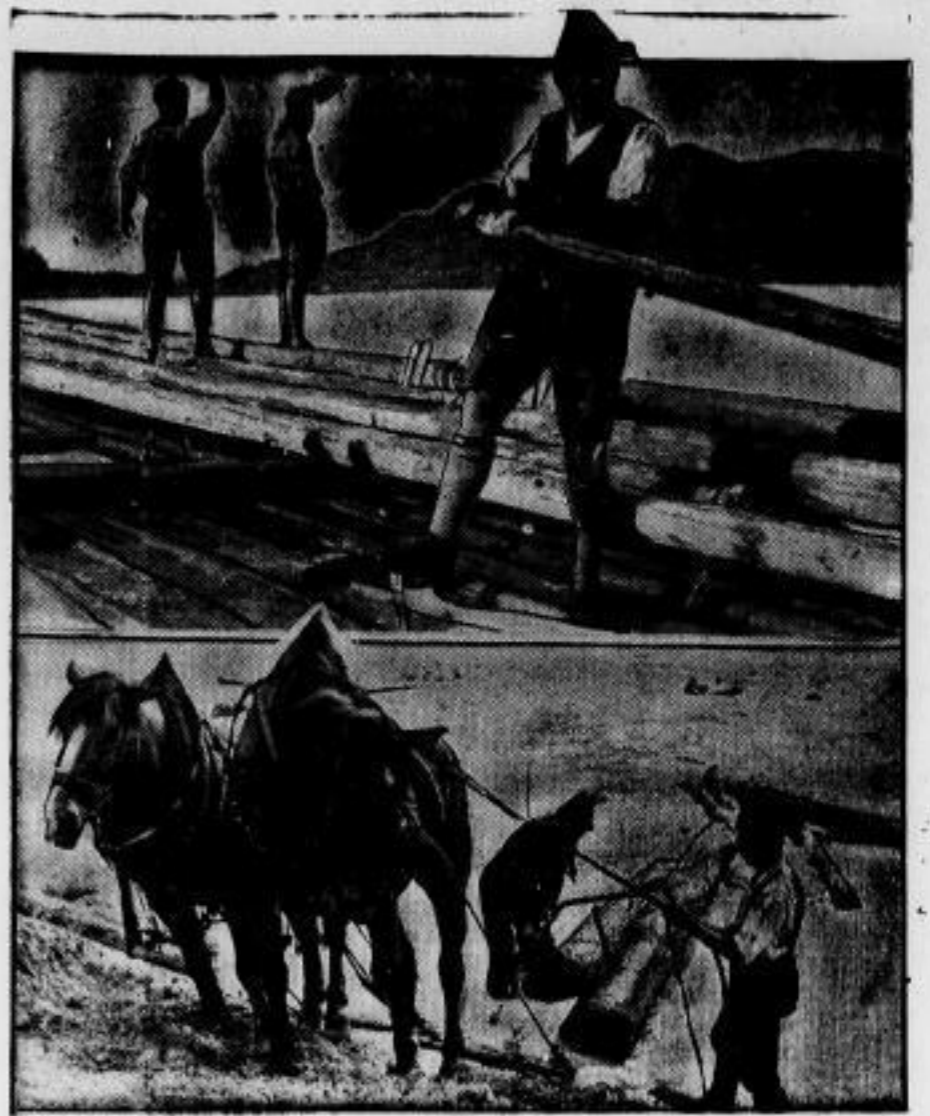


Zum Frankfurter Bundesfest der deutschen Säger

Das eindrucksvolle Werbeplakat für das 11. Deutsche Säger-Bundesfest, das im Juli in Frankfurt am Main abgehalten wird. Aus allen deutschen Gauen werden Zehntausende von Sägern erwartet die in der schönen Main-Stadt ihren edlen Sanges-Wettstreit austragen werden.

Jetzt beginnt wieder die Holzflößerei

Oben: Ein Holzhauer steuert sein Floß über die reißende Flut. Unten: Die schweren Floß-Stämme werden von Pferden ans Land gezogen. Mit den warmen Tagen beginnt auch wieder das Holzflößen, nachdem bisher Eis und Schnee den Abtransport von den höheren Gebirgslagen und in den Flußläufen erschwert hatten. Begreiflicherweise ist die Flößerei der billigste Abtransport des geschlagenen Holzes, das für große Gebiete Oberbayerns die hauptsächlichste Einnahmequelle darstellt. Oft legen solche Flöße einen Weg von mehr als hundert Kilometern zurück.



Jetzt beginnt die Baumbüte in Werber bei Potsdam

Im Werber, dem Ostgarten Berlins, beginnen jetzt die Obstbäume ihre ersten Blüten zu entfalten. Tausende werden wieder täglich hinauswandern, um sich an der Blütenpracht zu erfreuen und dabei den Obstweiden der letzten Ernte zu probieren.

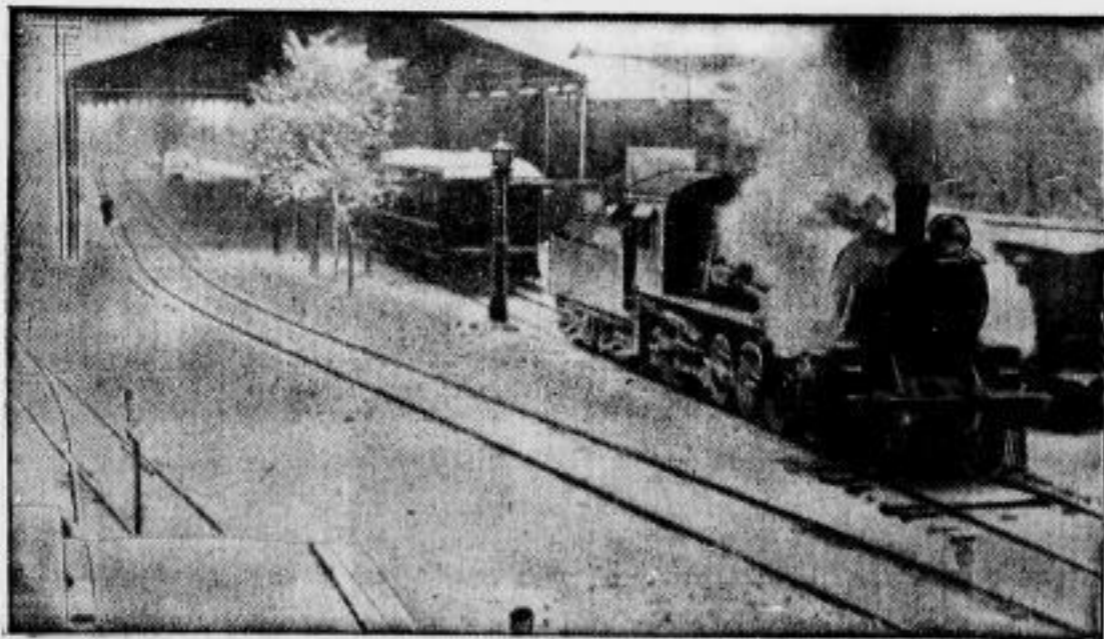


Nachmittagstrunk unter Blüten auf der Bismarckhöhe in Werber.

Obstweinausgang frisch vom Faß.

Das erste Bild von der süd-amerikanischen Vulkan-Katastrophe

Der Bahnhof von Curico in Chile, der nach dem Ausbruch der Cardillero-Vulkane zentimeterhoch von weißer Asche bedeckt war, so daß man glauben konnte, der Bahnhof sei mitten in der warmen Jahreszeit Südamerikas von tiefem Schneefall heimgesucht worden.



Vom Sportfest der Berliner Reichswehr-Kraftfahr-Abteilung

Maschinengewehr-Trupp beim Geländelauf mit Gasmasken.

Die dritte Kraftfahr-Abteilung der Reichswehr veranstaltet in Berlin ein wohlgeplantes Sportfest, dessen reichhaltiges Programm vor einem zahlreich erschienenen Publikum abgewickelt wurde.



Darf „er“ die Ungetreue verprügeln?

Balkanische Justiz gegen Ehebruch aus Liebe. — Aber der Pariser lehrt vor des Nachbarn Tür. — Der Schwanz des Stachelrochen dient dem Strafvollzug.

Von Franz Schombach.

Ein bemerkenswertes Urteil hat kürzlich die königliche Kurie in Budapest gefällt: Der Ehemann darf seine Frau nicht verprügeln, wenn er sie bei einem Seitensprung ertappt. Ihm steht keine Disziplinargewalt gegen die Gattin zu. Aber andererseits könne sich die Ungetreue auch wegen der erhaltenen Liebe nicht von dem gestrengen Eheherrn scheiden lassen. Man wird den für das Gericht maßgebend gewordenen Gründen nicht jegliche Verechtigung absprechen können, wenn es auch nicht ganz ungehörig erscheint, hier zum Ausdruck zu bringen, daß die Ungetreue eigentlich doch die Prügel verdient hat.

Noch schlimmer ist es einer Ehebrecherin in Saluzje bei Brod an der Save ergangen, wo die um 15 Jahre jüngere Frau eines Gutbesizers ertappt wurde. Sofort traten die Dorfbewohner zu einer Gerichtsversammlung zusammen und verordneten der Uebeltäterin nicht weniger als 200 Stockhiebe. Die eine Hälfte mußte ihr der betrogene Ehemann aufzahlen, in den Rest teilten sich Vater und Schwiegervater. Im Beisein des ganzen Dorfes wurde dann die Strafe ungeschönt vollzogen.

Pariser Zeitungen verzeichnen mit Genehmigung die Tatsache, daß sich die Prügelstrafe gegen Ehebruch und ähnliche Missetaten in Rumänien gut bewährt hat. Vor nicht langer Zeit ist nämlich eine Frau, die eine andere aus Eifersucht tötete, außer zu sechsjähriger Zwangsarbeit zu sechzig Hieben verurteilt worden. Das sei gewiß eine barbarische Strafe, gegen die einige mitteleuropäische Zeitungen mit Recht Beschwerde eingelegt hätten. Aber in Rumänien selbst finde man diese Justiz durchaus zweckentsprechend. Seitdem diese Strafe verhängt werde, seien Verbrechen dieser Art in ständigem Rückgang begriffen. Ihre Anzahl habe im Jahre 1920 noch 164 betragen, zwei Jahre später nur 88, 1923: 26, 1924: 22 und im letzten Jahre nicht mehr als acht. Man wird es nicht als sehr rühmend wert für die balkanische Moral bezeichnen können, wenn sie zu solch mittelalterlichem Strafvollzug greift. Aber doch nun gerade die Herren im Senatsrat, die doch im eigenen Hause am liebsten jede schöne Revolverheldin ganz und gar freisprechen und es auch häufig genug tun, der lateinischen SchwesterNation solch rohe Zwangsmittel empfehlen, darüber darf der unbefangene Zeitgenosse mit Recht staunen.

Wenn selbst in dem auf seine Kultur so stolzen Abendlande noch solche — milde gesagt: veralteten — Rechtsbräuche herrschen, dann kann man sich über die strenge Justiz der Wilden — beispielsweise der südamerikanischen Indianer und der afrikanischen Neger — natürlich nicht wundern, am wenigsten darüber, daß gerade die Prügelstrafe dort weit verbreitet ist. Dabei gelangen bisweilen recht unangenehme Werkzeuge zur Anwendung, so in Westafrika, wo man sich des reißenden Schwanzes des Stachelrochen bedient. Der Fischerteufel führt der Ungetreuen die Ohren ein. In Vorderasien wird ihr eine Kugel auf den Rücken gebunden. Bei den Koraga muß die Uebeltäterin über brennende Karben laufen. Von großer Mannigfaltigkeit ist das bei den verschiedenen Völkern geltende Strafsystem, das für die Eigenart des betreffenden Stammes wertvolle Merkmale bietet.

Ein Antarktis-Flug geplant.

Einen Flug quer über den ganzen antarktischen Kontinent, ein Unternehmen, das Chadleton „das letzte große Abenteuer in der Geschichte der Südpolarforschung“ nennt, plant der durch seine Nordpolarflüge auch bei uns bekannt gewordene amerikanische Flieger Lincoln Ellsworth. Der Flug soll von der Walbucht, in deren Nähe Amundsen und Byrd ihre Stützlagern aufgeschlagen hatten, nach der Weddell-See und ohne Landung zurück, mithin über eine Strecke von insgesamt fast 5000 Kilometern führen. Der wissenschaftliche Zweck des kühnen Unternehmens ist die Erkundung, ob die Antarktische Kontinent in zwei Landmassen zerlegen oder ob die Berge von Grahamland sich mit der Königin-Maud-Fette zu einem riesigen Festland vereinigen. Über den Zeitpunkt des Fluges verlaßt sich noch nichts Bestimmtes.